



RSO

ORF RADIO SYMPHONIE
ORCHESTER WIEN

LESEBUCH
ZUR SAISON
2020.21

CHEFDIRIGENTIN **MARIN ALSOP**

Inhalt

Vorworte	04
Programm 2020.21	14
RSO Wien International	54
RSO Wien Theater an der Wien	60
Kammermusik	62
my RSO Education	68
RSO Wien Rundum	78
CD-Produktionen 2019.20	79
Freund/in des RSO	80
Biografien	82
Orchestermitglieder & Team	86
Orchesterakademie	88
Abonnementkonzerte	89
Veranstalter & Information	90



Alexander Wrabetz

Was für ein Glück, dass das RSO Wien mit Marin Alsop eine Chefdirigentin hat, die inspirierend und gestaltungswillig ist. Unter ihrer Führung lebt das RSO Wien das, wofür es steht: Passion, Enthusiasmus, Neugierde, Fröhlichkeit und Weltoffenheit. Marin Alsop ist überzeugt davon, dass Musik unser Leben verändern kann, und daran glaube auch ich. Es ist ein wahres Vergnügen, wenn das RSO Wien mit Leidenschaft und Präzision uns dazu bringt, mittels (neuer) Musik darüber zu reflektieren, was mit uns in der Welt gerade vor sich geht. Dieses Orchester weiß, wie es das Publikum verführen kann.

Das RSO Wien wird auch in der kommenden Saison sein Talent unter Beweis stellen, Musik unserer Zeit für Menschen unserer Zeit zu spielen. Das Programm für 2020/21 ist außergewöhnlich und umfasst Auftritte bei großen Festivals im In- und Ausland. Gastspiele führen das weltweit anerkannte RSO unter anderem nach Zaragoza, Oviedo, Barcelona, Madrid, Paris, München und Ljubljana.

Ein jährlicher Fixpunkt sind die Salzburger Festspiele. Da spielt das RSO Wien zum Beispiel ein Porträtkonzert des amerikanischen Komponisten Morton Feldman in der Kollegienkirche und weiters unter der Leitung von Kent Nagano zwei der wichtigsten Vokalwerke von Leonard Bernstein und Gustav Mahler: Bernsteins Dritte Symphonie »Kaddish« und Mahlers »Lied von der Erde«.

Auch in dieser Saison erweitert das Orchester sein Repertoire und sein Renommee. Eine erstaunliche Erfahrung ermöglicht Marin Alsop uns am Ende des Beethoven-Jahres, wo sie ein weltumspannendes Projekt nach Wien bringt. »All Together – A global Ode to Joy« bedeutet zehn Mal die Neunte Symphonie mit zehn Orchestern in der ganzen Welt, unter anderem in den USA, Australien und in China, in Brasilien, Neuseeland, Südafrika, London und in Wien.

Die Angebote des RSO Wien sind 2020/21 einzigartig, und ich hoffe, dass Sie Zeit für möglichst viele Aufführungen finden.

Viel Vergnügen dabei wünscht Ihnen

Alexander Wrabetz
ORF-Generaldirektor



Monika Eigensperger

Vielfältige, herausfordernde und genussreiche Konzerte bietet die neue Saison unseres RSO Wien, eines der renommiertesten Orchester Österreichs – von einem Porträtkonzert Morton Feldmans bei den Salzburger Festspielen bis zu Uraufführungen von RSO-Kompositionsaufträgen. Als Höhepunkt des Beethoven-Jahres 2020 spielt das RSO Wien die neunte Symphonie Beethovens als Teil des weltumspannenden Projekts »All Together – A global Ode to Joy« unserer Chefdirigentin Marin Alsop. Dies ist auch die erste Zusammenarbeit mit dem »Superar«-Kinderchor und zeigt, was Musik an Lebensfreude und Talenten hervorbringen kann.

Das Jahr 2020 lässt das RSO Wien mit zeitgenössischer klassischer Musik von großer Intensität ausklingen. Friedrich Cerhas Zyklus »Spiegel« wird ebenso im Rahmen von Wien Modern interpretiert wie Werke von Sofia Gubaidulina, die auch in Dortmund aufgeführt werden. Gespielt wird auch »Blood on the Floor« von Mark-Anthony Turnage, ein Komponist, der Jazz und symphonische Musik in seinen Werken vereint.

Im Frühjahr 2021 gastiert das RSO Wien unter der Leitung von Marin Alsop im Rahmen einer Europatournee unter anderem in Madrid, Barcelona, Paris und München mit Werken von Schostakowitsch und Rimski-Korsakow sowie neuen, vom RSO in Auftrag gegebenen Stücken der Komponistinnen Judit Varga und Julia Purgina, die allesamt selbstverständlich auch in Wien zu hören und zu genießen sein werden. Marc Minkowski kehrt im Mai 2021 nach Wien zurück, um mit dem RSO Wien Henryk Góreckis »Symphonie der Klagelieder« aufzuführen.

Der Spielplan der RSO-Saison 2020/21 zeigt in besonderem Maße ein vielfältiges musikalisches Programm und die Förderung von Musikschaffenden durch ein Orchester, das stets neue Werke spielt, in Auftrag gibt, Initiativen zur musischen Erziehung von Kindern setzt. Das RSO Wien bringt Musik vom Hören zum Erleben, Innovatives und Wiederentdecktes zur Aufführung, um Ihnen an jedem Konzertabend Kulturgenuss darzubieten. Diesen Genuss mit dem RSO Wien wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen.

Ihre

Monika Eigensperger
Monika Eigensperger
 ORF-Radiodirektorin



Marin Alsop &
Christoph Becher



Liebe Freundinnen und Freunde des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien,

im Oktober 2019 hat Marin Alsop ihre Tätigkeit als Chefdirigentin beim ORF Radio-Symphonieorchester Wien aufgenommen. Wien ist in vielerlei Hinsicht, gerade aber in der Kultur eine weltoffene und neugierige Stadt. Wer von außen kommt, wird willkommen geheißen. Neue Partnerschaften bahnen sich an, andere Sichtweisen werden diskutiert. Vielleicht verbreitert sich ja das Repertoire? Vielleicht lernen wir Musik schätzen, die wir zuvor nicht kannten? Das kann nur eine Bereicherung sein.

Wir idealisieren das nur ein bisschen. Die Aufnahme der neuen Chefin war wirklich herzlich, zumal mit ihr ein Thema in den Vordergrund rückte, das Marin Alsop seit Jahrzehnten verfolgt: die Stärkung der Frauen im Musikleben. Die statistischen Daten zu diesem Thema belegen noch keinen Idealzustand, aber sie zeigen, dass der Frauenanteil steigt, dass mehr Komponistinnen gespielt werden als vor zehn Jahren (das RSO Wien hat für diese Saison Judit Varga und Julia Purgina Kompositionsaufträge erteilt), dass der Anteil der in Orchestern spielenden Musikerinnen steigt, dass wir heute mehr Dirigentinnen kennen. Das wichtigste: Die Musikwelt ist aufmerksam geworden auf das Thema und reagiert sensibler als noch zu Beginn des Jahrhunderts.

Groß sind die Unterschiede bei den Instrumenten. In der Streicher/innen-Gruppe des RSO Wien herrscht heute ein 50:50-Verhältnis, bei den Bläser/innen – wie in allen anderen internationalen Orchestern auch – sind wir davon weit entfernt. Gibt es Männer- und Frauen-Instrumente? Fotografarin Theresa Wey beschäftigt sich auf den folgenden Seiten mit dieser Frage.

Wir freuen uns, Ihnen dieses Lesebuch mit unserem Konzertprogramm für die Saison 2020/21 vorzulegen. Im Herbst läuft das Beethoven-Jahr 2020

zur Hochform auf: Marin Alsop dirigiert Beethovens Neunte mit zehn Orchestern auf sechs Kontinenten – natürlich auch in Wien, wo das bahnbrechende Werk uraufgeführt wurde. Unter der Federführung der Carnegie Hall und dem Motto »All together – A global Ode to Joy« schlägt die Neunte im 21. Jahrhundert Wurzeln: Wir verzahnen die Symphonie mit anderer Musik und integrieren die Kinder von »Superar« in den Chor. Beethovens Neunte wird so zur Basis eines Projektes, das ganz Wien durchzieht.

Markante Werke des 20. Jahrhunderts erwarten Sie in der Saison 2020/21. Ein russisch-sowjetischer Schwerpunkt ergibt sich mit den Symphonien Nr. 2, 3, 7 und 15 von Dmitrij Schostakowitsch, aber auch mit Igor Strawinsky und Alexander Skrjabin. Gustav Mahler ist mit der Fünften Symphonie sowie – bei den Salzburger Festspielen unter Kent Nagano – mit dem »Lied von der Erde« präsent. Das 2020 im Musikverein begonnene Projekt mit Mahlers Schumann-Bearbeitungen findet seine Fortsetzung. Wir stellen Ihnen Josef Suks ergreifende »Asrael«-Symphonie vor (unter Jakub Hrůša) sowie Henryk Góreckis legendäre »Symphonie der Klagelieder«, die in den 90er-Jahren die amerikanischen CD-Charts stürmte und die Marc Minkowski dirigiert. Auch Friedrich Cerhas großartiger »Spiegel«-Zyklus gehört zu den Meisterwerken des vorigen Jahrhunderts (Ingo Metzmaker leitet das RSO Wien, das 1972 schon die Uraufführung in Graz gespielt hat) sowie »Blood on the Floor« von Mark-Anthony Turnage, eine Symbiose aus Jazz-Quartett und Symphonieorchester, das Marin Alsop im Dezember aufführt. Porträtkonzerte von Sofia Gubaidulina (unter der Dirigentin Oksana Lyniv bei Wien Modern und im Konzerthaus Dortmund), Morton Feldman (bei den Salzburger Festspielen) und Arvo Pärt (in unserer Kammermusikreihe), neue Instrumentalkonzerte von Thomas Adès und Christopher Rouse sowie aufregende Programme beim musikprotokoll im steirischen herbst und bei Wien Modern belegen einmal mehr, dass das RSO Wien seiner Mission treu bleibt, die

Musik der Gegenwart aufzuführen. Dabei freuen wir uns auf die Unterstützung durch fantastische Solisten, unter ihnen Carolin Widmann, Tabea Zimmermann, Tzimon Barto, Piotr Beczała, Rafał Blechacz, Wolfgang Muthspiel, Emmanuel Pahud und Antoine Tamestit.

Auch in der Saison 2020/21 reisen wir oft und gerne. Neben Gastspielen in Salzburg, Graz und Linz fährt das RSO Wien gleich zweimal mit Marin Alsop ins europäische Ausland (Spanien, Frankreich, Deutschland, Slowenien, Polen), außerdem steht zum Jahreswechsel eine China-Tournee unter Constantin Trinks auf dem Programm. Insgesamt drei Produktionen spielen wir im Theater an der Wien, einem unserer wichtigsten Partner neben Wiener Konzerthaus und Musikverein Wien.

Als Orchester des ORF arbeiten wir voller Stolz und Freude mit unseren Kolleginnen und Kollegen im Haus zusammen, auf dem Küniglberg ebenso wie zuhause im RadioKulturhaus in der Argentinierstraße. Viele unserer Aktivitäten sehen Sie daher in diesem Lesebuch nicht – es sind solche Konzerte, die wir für die Veranstaltungen des Senders spielen, als Orchester oder mit kleineren Ensembles. Aber nahezu alles, was wir in der Saison 2020/21 auf die Notenpulte legen, können Sie in Österreich 1 hören, vieles auch im ORF-Fernsehen erleben. Schalten Sie ein, besuchen Sie uns! Wir freuen uns auf eine Begegnung in der Saison 2020/21.



Marin Alsop
Chefdirigentin RSO Wien



Christoph Becher
Orchesterintendant



Kent Nagano



Oksana Lyniv



Rafał Blechacz



Jakub Hruša



Tabea Zimmermann



Camilla Nylund



Piotr Beczala



Wolfgang Muthspiel



Ingo Metzmacher



Carolin Widmann

RSO WIEN PROGRAMM 2020.21

Fr, 07.08.20

20.30 Uhr
Kollegienkirche Salzburg
Salzburger Festspiele

◀ Ö1, Fr, 14.08.20, 19.30 Uhr

Morton Feldman
String Quartet and Orchestra (1973)

Neither (1976–1977)
Oper in einem Akt
für Sopran und Orchester
Konzertante Aufführung in englischer Sprache

Sarah Aristidou Sopran
Minguet Quartett Streichquartett
Ilan Volkov Dirigent

Don't push the sounds!

Der amerikanische Komponist Morton Feldman war ein großer Mann von kräftiger Statur, starker Raucher und Freund klarer und lauter Worte. Der Musik hingegen näherte er sich mit geradezu zärtlicher Zurückhaltung. Als Stockhausen ihn einmal nach seinem Geheimnis fragte, empfahl ihm Feldman, die Klänge einfach in Frieden zu lassen: »Don't push the sounds!«

Tatsächlich zieht es die Klänge Feldmans nirgendwo hin. Sie ruhen im Raum, atmen ein und aus. Feldmans Musik appelliert nicht und schmeichelt nicht, vielmehr wirft sie ihre Zuhörer ganz auf sich selbst zurück. Befreiung ist die Folge, Entschleunigung. Frieden. Kein Wunder, dass ein Feldman auch einmal fünf Stunden dauern kann.

Nicht »Neither«, seine einzige Oper. Der Opernskeptiker Feldman bat den Opernverächter Samuel Beckett um ein Libretto und erhielt 17 dürre Zeilen. Sie genügten Feldman für ein knapp einstündiges Werk für Sopran und Orchester. Feldman beschrieb es so: »Das Thema der Oper ist, dass unser Leben von allen Seiten von Schatten umgeben ist. Da wir aber nicht in den Schatten hineinsehen können, geht unsere Existenz nur bis dorthin und wir schwanken zwischen den Schatten des Lebens und des Todes.«

Das RSO Wien hat mit dem aus Israel stammenden Dirigenten Ilan Volkov zuvor »The Outcast« von Olga Neuwirth in Wien und in der Elbphilharmonie verwirklicht. Bei den Salzburger Festspielen erklingt »Neither« in der Kollegienkirche, kombiniert mit Feldmans 20-minütigem »String Quartet and Orchestra« – ein Titel, mit dem schon alles gesagt ist.

Christoph Becher

Fr, 14.08.20

16.00 Uhr
Felsenreitschule Salzburg
Salzburger Festspiele

🔊 Ö1, Fr, 21.08.20, 19.30 Uhr

Leonard Bernstein

Symphonie Nr. 3

»Kaddish« (1963–1977)

für Orchester, gemischten Chor, Knabenchor,
Sprecher und Sopran Solo

Gustav Mahler

Das Lied von der Erde (1908/1921)

Symphonie für zwei Solostimmen
und Orchester

Nach Hans Bethges »Die chinesische Flöte«

Nicole Chevalier Sopran

Tanja Ariane

Baumgartner Mezzosopran

Piotr Beczala Tenor

Wiener Singverein Chor

Wiener Sängerknaben

Kent Nagano Dirigent

Zwei Doppelwesen

Leonard Bernstein und Gustav Mahler – eine Seelenverwandtschaft über zwei Jahrhunderte hinweg. Bernstein war nicht nur ein ausgesuchter Mahler-Propagandist, der die Wiederentdeckung von Mahlers Symphonien in den 1960er-Jahren anheizte; er sah in Mahler auch seinen eigenen Konflikt zwischen Dirigent und Komponist gespiegelt. Im Rahmen seiner legendären »Young People's Concerts« sagte er hierzu am 7.2.1960: »Ich verstehe sein Problem. Es ist, als befänden sich zwei Männer in einem Körper, ein Dirigent und ein Komponist. Als sei man ein Doppelwesen. Und für Mahler war es noch viel schlimmer: Er war ein Doppelwesen in jeder einzelnen Phase seines musikalischen Lebens.«

Bei den Salzburger Festspielen begrüßt das RSO Wien mit Kent Nagano einen der weltweit profiliertesten Orchesterleiter unserer Tage. Das Programm kombiniert zwei Vokalwerke, die Musikgeschichte geschrieben haben: Bernsteins dritte Symphonie mit Mahlers »Lied von der Erde«.

In seiner dritten Symphonie – uraufgeführt 1963 wenige Wochen nach der Ermordung J. F. Kennedys, dem das Werk gewidmet ist – bezieht sich Bernstein auf das jüdische Gebet Kaddisch. Seine Symphonie zitiert das ritualisierte Gebet, bezieht aber eine gegenwärtige Position, in der Zweifel anklingen. Das »Doppelwesen Bernstein« schafft einen Begegnungsraum für den Künstler und den Gläubigen, der die Schöpfung Gottes an der Menschheitsgeschichte misst.

Mahlers »Lied von der Erde« konfrontiert den Eigensinn hingegen mit den Wundern der Natur. Am Ende seines Lebens – und in einer Zeit voller privater Schicksalsschläge – vereinte Mahler Liedzyklus und Symphonie und eröffnete damit sein zerklüftetes Spätwerk. Wie heißt es in Bernsteins erwähntem Vortrag? »Wenn Mahler traurig ist, dann handelt es sich um tiefste Trauer; nichts kann ihn trösten.« Und so vertonte er im »Abschied«, dem letzten Gesang des »Liedes von der Erde«: »Du, mein Freund,/mir war auf dieser Welt das Glück nicht hold!/Wohin ich geh? Ich geh, ich wandre in die Berge./Ich suche Ruhe für mein einsam Herz.« Die Klänge, die Mahler dafür fand, sind von überirdischer Schönheit. Sie spenden den Trost, den der Komponist nicht mehr fand.

Christoph Becher

Fr, 02./Sa, 03.10.20

19.30 Uhr
 Wiener Konzerthaus
Hollywood in Vienna
A Celebration
of Disney Classics –
featuring Alan Menken

Michael Kosarin Dirigent

◀ Ö1, Do, 31.12.20, 19.30 Uhr

1989 feierte Disney mit »Arielle, die Meerjungfrau« seine glorreiche Rückkehr zum großen Filmmärchen-Musical. Wichtiger denn je für die animierten Meisterwerke war die Musik, die den Märchenwelten die Seele einhauchte. Ein Name prägte die Filme der sogenannten »Goldenen 90er« dabei wie kein anderer: Alan Menken. Neben »Arielle, die Meerjungfrau« schrieb der Komponist den Soundtrack und Songs für die modernen Disney-Klassiker »Die Schöne und das Biest«, »Aladdin«, »Pocahontas«, »Der Glöckner von Notre Dame« und viele mehr – Disneys Traumwelten erhielten durch ihn ihren unverkennbaren Klang. Dabei beherrscht Menken romantische Balladen wie »Beauty and the Beast« oder augenzwinkernde Feel-good-Songs wie »Under the Sea« aus »Arielle« genauso meisterhaft wie den großen orchestralen Musicalsound.

Rekorde verzeichnet Alan Menken auch in Sachen Preise und Auszeichnungen: Er ist der einzige lebende Kreative in Hollywood, der mit insgesamt acht Oscars ausgezeichnet wurde. Zudem erhielt er 11 Grammys und sieben Golden Globes, einen Tony sowie viele weitere wichtige Preise. Dieses Jahr wird zu seinen Auszeichnungen eine neue hinzukommen: Im Rahmen der Filmmusik-Gala »Hollywood in Vienna« wird Alan Menken mit dem »Max Steiner Film Music Achievement Award 2020« ausgezeichnet. Wir freuen uns, gemeinsam mit unserem Ehrengast und vielen hochkarätigen Interpreten die Magie des Disney-Kosmos im festlichen Rahmen des Wiener Konzerthauses zu feiern. Am Pult des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien steht mit Emmy-Preisträger Michael Kosarin der langjährige Music Director von Alan Menken.

Hollywood in Vienna

Fr, 09.10.20

19.30 Uhr
 Helmut List Halle Graz
musikprotokoll
im steirischen herbst

◀ Ö1, Do, 15.10.20, 19.30 Uhr

Kaija Saariaho
 Chimera (2019) ÖEA

Philipp Maintz
 Konzert für Klavier und
 großes Orchester (2014) ÖEA

Yuval Shaked
 Neues Werk UA
 Ein Auftragswerk des
 musikprotokoll im steirischen herbst

Jorge E. López
 Disparates (2004–2006) ÖEA

Tzimon Barto Klavier
Marin Alsop Dirigentin

Musikprotokoll 2020: Hidden Sounds

Im Zentrum der heurigen Ausgabe des Festivals musikprotokoll stehen Arbeiten, die sich mit verborgenen Klangwelten beschäftigen. Elektromagnetische Felder im öffentlichen Raum, Verlustdaten von technischen Prozessen oder tierische Kommunikation werden als Klangressource oder Datenquelle von Künstler/innen aufgespürt. Musik ermöglicht hier eine Annäherung an eine technisch messbare Wirklichkeit, die mittels menschlicher Sinne nicht oder selten wahrnehmbar ist. Die »Erkundungsmaschine« Musik trifft auf diese Wirklichkeit, transformiert sie und generiert neue Klangwelten, um sie in einem nächsten Schritt wieder hinter sich zu lassen. Im Konzert des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien erkunden Kaija Saariaho und Jorge E. Lopez den allgegenwärtigen kompositorischen Nachlass des vor 250 Jahren geborenen Ludwig van Beethoven. Der israelische Komponist Yuval Shaked hat im Auftrag des Festivals ein neues Orchesterwerk geschrieben, Komponist Philipp Maintz hingegen hat für seinen Wunschinterpret, den amerikanischen Pianisten Tzimon Barto, eine Neufassung seines Konzerts für Klavier und Orchester geschaffen, hundertfache Abstufungen leiser Töne zählen zu den außergewöhnlichen Fähigkeiten dieses Solisten. Chefdirigentin Marin Alsop gastiert mit diesem Programm erstmals beim musikprotokoll in Graz.

Elke Tschalkner

Fr, 16.10.20 / 1. Abokonzert

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus

**All Together:
A Global Ode to Joy**

📍 Live in Ö1, Fr, 16.10.20, 19.30 Uhr
% Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 9 d-Moll op. 125
(1822–1824)
Mit Interventionen von Tristan Schulze (UA),
Martin Grubinger, Salah Ammo und
Peter Garbis

Zarina Abaeva Sopran
Rachel Frenkel Mezzosopran
Stuart Jackson Tenor
Shenyang Bass-Bariton
Superar Kinderchor
Wiener Singakademie
Marin Alsop Dirigentin

All Together – A global Ode to Joy

Auf der Zielgeraden des Beethoven-Jahres bringt Chefdirigentin Marin Alsop ein weltumspannendes Projekt nach Wien: »All Together – A global Ode to Joy«. Das bedeutet zehn Mal die Neunte Symphonie mit zehn Orchestern in der ganzen Welt, in den USA, Australien und in China, in Brasilien, Südafrika, London und Wien. Die zehn Orchester machen Beethovens Neunte für das Publikum neu erlebbar, indem sie Künstler aus der jeweiligen Region in die Aufführung integrieren.

»All Together – A global Ode to Joy« versteht Beethovens Symphonie als Aufruf des 21. Jahrhunderts zu Einheit, Gerechtigkeit und Selbstbestimmung. »Bei der Ode an die Freude geht es darum, aufzustehen und einen Eindruck zu hinterlassen. Es geht um das Vertrauen in die Kraft des Menschseins«, sagt Marin Alsop. »Durch diese Erfahrung werden alle miteinander verbunden sein. Mir liegt daran, dass wir durch dieses Projekt verschiedene Gemeinschaften zusammenbringen, solche, die normalerweise nicht zusammenarbeiten.«

Mit dem RSO Wien präsentiert Marin Alsop Beethovens Neunte in der Stadt, für die das Werk geschrieben wurde. Das Sängerkvartett ist international besetzt, Starschlagzeuger Martin Grubinger, der Komponist Tristan Schulze sowie die in Wien lebenden Künstler Salah Ammo und Peter Garbis mischen sich auf ihre Weise in Beethovens Musik ein. Die Wiener Singakademie wird verstärkt durch die Kinder von »Superar«, einer Bildungsinitiative aus Wien Favoriten, die in den Monaten zuvor mit Marin Alsop und Musiker/innen des RSO Wien die Aufführung vorbereitet hat.

Marin Alsop: »Den 250. Jahrestag von Beethovens Geburt zu feiern, indem man seine Neunte Symphonie neu entwirft – ich denke, er hätte es geliebt.«

Christoph Becher

CARNEGIE HALL
Weill Music Institute

All Together

A GLOBAL ODE TO JOY


Mi, 21.10.20

19.30 Uhr
ORF RadioKulturhaus

Klassische Verführung

Robert Schumann
Symphonie Nr. 4 d-Moll
op. 120 (1841)
mit Instrumental-Retuschen
von Gustav Mahler

Teresa Vogl Moderation
Christoph Becher Moderation
Marin Alsop Dirigentin

 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Fr, 23.10.20 / 1. Abokonzert


19.30 Uhr
Musikverein Wien


Robert Schumann
Symphonie Nr. 4 d-Moll
op. 120 (1841)
mit Instrumental-Retuschen
von Gustav Mahler

Hans Werner Henze
Englische Liebeslieder (1984-1985)
für Violoncello und Orchester

Robert Schumann
Symphonie Nr. 3 Es-Dur
op. 97 (1850)
mit Instrumental-Retuschen
von Gustav Mahler

Narek Hakhnazaryan Violoncello
Marin Alsop Dirigentin

 Live in Ö1, Fr, 23.10.20, 19.30 Uhr

 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Gustav Mahlers Blick auf Schumann

Marin Alsops auf zwei Saisonen angelegte Aufführung der vier Schumann-Symphonien mit den Retuschen von Gustav Mahler geht in die zweite Runde. Die Chefdirigentin komplettiert den Zyklus – der anschließend auch auf CD bei Naxos erscheinen wird – mit den Symphonien 3 und 4. Über Mahlers Bearbeitung rümpfte man zwischenzeitlich ebenso die Nase wie über Schumanns Symphonien zu Mahlers Lebzeiten. Heute behaupten sowohl die Originalwerke ihren Platz im Repertoire wie auch die Versionen, die Mahler in Wien und New York aufs Programm setzte. Im Nachlass fanden sich über 2000 Eintragungen, mit denen er Schumanns Musik verdeutlichen wollte. Marin Alsop hierzu im Gespräch mit Walter Weidinger: »Mich fasziniert der Blick auf Schumanns Musik durch die Brille eines anderen Komponisten und Dirigenten. Seine Änderungen verleihen der Musik ein »modernes« Profil, das Ganze wird zu einer Wiedererschaffung in der Echtzeit des Fin de Siècle.«

Kombiniert werden die beiden Symphonien mit einem Werk von Hans Werner Henze, den »Englischen Liebesliedern«. Die knapp halbstündige Celloromanze, geschrieben 1984/85 für Heinrich Schiff, gehört zu den schönsten Werken Henzes und orientiert sich, wie Henzes Frühwerk aus den 50er-Jahren, an einem italienischen Melodie-Ideal.

Christoph Becher



Fr, 30.10.20

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus

Wien Modern Eröffnungskonzert

📍 Live in Ö1, Fr, 30.10.20, 19.30 Uhr
% Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Pauline Oliveros
The Tuning Meditation (1971)

Enno Poppe
Filz für Bratsche und
Kammerorchester (2013–2014)

Germán Toro-Pérez
Neues Werk (2020) UA
Auftragswerk von RSO Wien und Wien Modern

Hugues Dufourt
Les deux saules,
d'après Monet (2020) UA
Auftragswerk Wien Modern

Tabea Zimmermann Viola
Leo Hussain Dirigent

Wien Modern bei guter Stimmung

Und, wie ist die Stimmung? Manchmal genügt ja schon ein einziger Klang, und sofort steht eine Atmosphäre mitten im Raum. Beispielsweise die beschwörend durch den stillen Saal gleitende Solomelodie am Anfang von Enno Poppes Violakonzert »Filz«, atemberaubend gespielt von Tabea Zimmermann. Eine leidenschaftliche Suche nach Farben und Stimmungen führt unter anderem dazu, dass dem extra warmen Bratschenklang vom Orchester gleich »noch eine Art Fußbodenheizung« (Enno Poppe) unterlegt wird, »die Wärme, die aus der Tiefe kommt«. Die rätselhafte, schillernde Kühle von Claude Monets immersivem Surround-Gemälde »Seerosen: Die zwei Weiden« verdichtet Hugues Dufourt mit einer erweiterten Farbpalette zu seinem neuen, großformatigen Orchesterwerk. Germán Toro-Pérez erschließt mit jeweils zwei Harfen und Klavieren im Vierteltonabstand subtile Zwischentöne. Und bei der erfrischend unkonventionellen texanischen Komponistin Pauline Oliveros werden nicht nur die Instrumente gestimmt, sondern gleich auch Körper und Geist. Zur Eröffnung des großen Festivals für zeitgenössische Musik 2020 lädt das RSO Wien mit zwei Uraufführungen zum Eintauchen ins aktuelle Festivalthema »Stimmung«. www.wienmodern.at

Bernhard Günther



Fr, 06.11.20

19.30 Uhr
Musikverein Wien
Wien Modern

📍 Ö1, Fr, 13.11.20, 19.30 Uhr
% Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Sofia Gubaidulina
Der Zorn Gottes (2019)

Konzert für Viola
und Orchester (1996)

Stimmen ... Verstummen ...
Symphony in twelve movements
(1986)

Antoine Tamestit Viola
Oksana Lyniv Dirigentin


Porträtkonzert Sofia Gubaidulina

Wo das Klavier mit seinen Halbtönen nur schwarz-weiß malt, erzeugt das Orchester schier unendliche Zwischentöne, Farben und Stimmungen. »Ein Übergang wie von kleiner Sekunde zu großer Sekunde ist banal und absolut nicht interessant«, sagt Sofia Gubaidulina. »Aber wenn wir diesen zusätzlichen Raum haben, [...] wird es wirkungsvoll. Damit bekommt die Form ein Gesicht.«

Sofia Gubaidulina, geboren am 24. Oktober 1931 im tartarischen Tschistopol und seit knapp 30 Jahren bei Hamburg lebend, erzielt mit einer subtilen Palette an Zwischentönen durchaus dramatische Wirkungen. Der außergewöhnliche Zugriff auf Farben, Emotionen, Ausdruck und Dramatik in ihrer Musik hat ihr nebenbei sogar höhere Hollywood-Weihen eingetragen – sie ist das älteste Mitglied der Academy of Motion Picture Arts and Sciences. 1989 war sie als allererste Komponistin bei Wien Modern zu Gast (u. a. spielte das RSO Wien ihre damals neue Sinfonie »Stimmen ... Verstummen ...«).

2020 widmen Wien Modern und RSO Wien ihr ein besonderes Porträt im Musikverein – mit Antoine Tamestit als Interpret des furiosen Soloparts im Violakonzert und Dirigentin Oksana Lyniv in ihrem RSO-Debüt.

Bernhard Günther

So, 08.11.2018.00 Uhr
Konzerthaus Dortmund**Sofia Gubaidulina**
Der Zorn Gottes (2019)Konzert für Viola
und Orchester (1996)Stimmen ... Verstummen ...
Symphony in twelve movements
(1986)**Fr, 20.11.20** / 2. Abokonzert19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus
Wien Modern**Friedrich Cerha**
Spiegel I-VII (1961)**Ingo Metzmacher** Dirigent Live in Ö1, Fr, 20.11.20, 19.30 Uhr Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung**Friedrich Cerhas Hauptwerk: »Spiegel«**

Als György Ligeti 1960 einmal zu Gast bei Friedrich Cerha war, fiel sein Blick auf den Stapel Notenblätter, an denen Cerha gerade arbeitete. Entgeistert wandte er sich an seinen Freund: »Was ist das? Du komponierst ja mein Stück!«

Cerha hat diese Geschichte oft erzählt. Sie belegt, dass kompositorische Ideen, die in der Luft liegen, auch von zwei Komponisten unabhängig voneinander aufgegriffen werden können. 1960 schlug die Stunde dessen, was die Musikgeschichte etwas hilflos »Klangkomposition« genannt hat. »Hilflos« deswegen, weil sich jede Komposition auch über den Klang mitteilt. Und doch trifft dieser Begriff gut den Wechsel von der seriellen Musik à la Pierre Boulez mit ihrer peniblen Bestimmung von Tonhöhen und Rhythmen hin zu den Werken Ligetis und Cerhas, in denen Struktur durch das Mäandern von Klangblöcken entsteht.

Friedrich Cerha, Jahrgang 1926, begleitet das RSO Wien seit dessen Gründung 1969 als Komponist, lange auch als Dirigent. In den letzten Jahren hat der Doyen der österreichischen Gegenwartsmusik ein fantasievolles Orchesterwerk nach dem anderen komponiert, die meisten davon hob das RSO Wien aus der Taufe. Höchste Zeit also, sich wieder einmal seinem orchestralen Hauptwerk zuzuwenden, den »Spiegeln I-VII«, die Ligeti seinerzeit die Schweißperlen auf die Stirn getrieben hatten und die Cerha mit dem RSO Wien 1972 in Graz uraufführte: sieben großorchestrals Klanggemälde, die zum Eindrücklichsten gehören, was die heimische Neue Musik zu bieten hat. Voller Bewunderung schrieb Cerhas Schüler, Georg Friedrich Haas: »Die Sprache dieser Musik war radikal neu, als das Werk komponiert wurde. Dieses neue Material ist aber nicht aus einem akademischen Wunsch entstanden, auf experimentellem Weg bis jetzt unerforschte Klangmaterialien zu erproben. Dieses Neue ist – wie alles Wesentliche in der Musikgeschichte – das Ergebnis eines ungebändigten Expressionismus.«

Christoph Becher

Do, 26.11.20

19.30 Uhr
ORF RadioKulturhaus

Klassische Verführung

Dmitrij Schostakowitsch
Symphonie Nr. 15 A-Dur
op. 141 (1971)

Teresa Vogl Moderation
Christoph Becher Moderation
Dirk Kaftan Dirigent

☞ Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

So, 29.11.20

11.00 Uhr
Brucknerhaus Linz

Yoshirō Irino
Suite für Solo Viola (1971)

György Ligeti
Melodien für Orchester (1971)

Morton Feldman
The Viola in My Life IV (1971)
for viola and orchestra

Dmitrij Schostakowitsch
Symphonie Nr. 15 A-Dur
op. 141 (1971)

Nobuko Imai Viola
Dirk Kaftan Dirigent

◀ Ö1, Fr, 11.12.20, 19.30 Uhr

☞ Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Schostakowitsch und das Jahr 1971

Vier grundverschiedene Werke versammelt dieses Konzert, die eines gemeinsam haben: Sie sind 1971 entstanden, im Geburtsjahr des Dirigenten Dirk Kaftan. Mit ihnen entfaltet sich ein klingendes Kaleidoskop kompositorischer Techniken und Möglichkeiten, eine Pluralität der Stile, die damals nebeneinander existierten und jene Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen hörbar machen, in der Ernst Bloch eines der Signa der Moderne sah. Ligetis Orchesterwerk »Melodien«, bei dem jede Einzelstimme zu einer individuellen Melodie wird, umrahmen zwei Stücke, in denen die Viola solistisch in Erscheinung tritt. Feldmans »The Viola in My Life IV«, gespielt von der legendären Bratschistin Nobuko Imai, ist dabei kein Solokonzert im herkömmlichen Sinne, sondern gleicht der Reise in ein Klanguniversum, in dem die gewohnten Gesetze von Dynamik, Rhythmus, Raum und Zeit aufgehoben scheinen. Am Beginn steht ein Werk aus Imais Heimat, die »Suite für Solo Viola« von Yoshirō Irino, der sich als erster japanischer Komponist der Zwölftontechnik zuwandte. Schostakowitschs letzte Symphonie, in die durch zahlreiche Zitate Musik unterschiedlichster Zeiten integriert ist, erweist sich schließlich als kompositorische Summe eines ganzen Lebens.

Jan David Schmitz

Fr, 04.12.20 / 2. Abokonzert

19.30 Uhr
Musikverein Wien

📍 Live in Ö1, Fr, 04.12.20, 19.30 Uhr

🎫 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Dmitrij Schostakowitsch
Symphonie Nr. 2
»An den Oktober« (1927)
für gemischten Chor und Orchester

Thomas Adès
Konzert für Klavier
und Orchester **ÖEA** (2018)

Dmitrij Schostakowitsch
Symphonie Nr. 3 »Der 1. Mai« (1929)
für Chor und Orchester

Kirill Gerstein Klavier
Wiener Singverein
John Storgårds Dirigent

Revolution, 1. Mai und Virtuosenpranke

»Die Losung für die kommenden Generationen: Oktober, Kommune und Lenin«: Natürlich ließe sich leicht spötteln über eine Chorsymphonie, die in einer (übrigens gerufenen) Sentenz wie dieser gipfelt – aber die Musik steht so radikal quer zur Platttheit der Worte, dass sie irrelevant werden. 1927 hatte Schostakowitsch seinen ersten staatlichen Auftrag erhalten, für ein symphonisches Werk zum bevorstehenden 10. Jubiläum der Oktoberrevolution. Auch wenn ihn der zugeschickte Text »tief deprimierte«, machte er sich gleich an die Arbeit – und schuf in seiner 2. Symphonie eines seiner kühnsten, experimentellsten Werke. Der Beginn, der rasch zu einem polytonalen und polyrhythmischen Orchesterstimmengewirr führt, weist auf Ligeti voraus, das Grelle und Surreale der Partitur hat er später kaum je übertroffen, und der Wunsch nach einer echten Fabrikssirene (die ansonsten von Orchesterbläsern nachzuahmen ist) schlägt eine Brücke zu Edgard Varèses in den USA entstandenen »Amériques«. Nicht minder politisch motiviert und nicht minder merkwürdig, aber ganz anders ist Schostakowitschs gleichfalls nur einsätzliche 3. Symphonie »Zum 1. Mai«, wieder mit Schlusschor: Viel einfacher gehalten und manchmal bewusst ans Triviale streifend, erweckt sie den Eindruck eines vorüberziehenden Festaufmarsches mit immer neuen, grotesken Eindrücken.

Dazwischen präsentieren der Pianist Kirill Gerstein und John Storgårds am Pult das neue Klavierkonzert von Thomas Adès, das mit seiner brillanten Virtuosenattitüde auf der Höhe der Zeit bereits einen atemberaubenden, bejubelten Lauf durch die Musikmetropolen der Welt hinter sich hat: Der Kritiker der »Times« schrieb nach der Londoner Premiere, zuletzt habe er solche Ovationen für Klaviermusik nach Horowitz' Chopin-Interpretationen erlebt.

Walter Weidringer



Sa, 12.12.20 / 3. Abokonzert

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus

◀ Ö1, Mo, 28.12.20, 19.30 Uhr

Ⓜ Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Mark-Anthony Turnage
Blood on the Floor (1993-1994)

Wolfgang Muthspiel Gitarre
Gerald Preinfalk Saxophon
Manu Mayr Bass
Lukas König Schlagwerk
Marin Alsop Dirigentin

Blood on the Floor

Ein Blutfleck auf hellen Dielen, verspritzt nach allen Seiten, in einem leeren, in kräftigem Orange getünchten Raum: Dieses Bild, 1986 gemalt von Francis Bacon, ist der Ausgangspunkt für eine jener Kompositionen, mit denen eine Handvoll britischer Musiker in den 90er-Jahren nachhaltig auf sich aufmerksam machte. Auf der Insel entstand eine frische Musik, die sinnlich war und die nicht vergessen ließ, dass ihre Protagonisten bei aller profunden klassischen Ausbildung jede Menge Pop, Rock und Jazz kannten und liebten.

Mark-Anthony Turnage, Jahrgang 1960, gehörte dazu, und sein »Blood on the Floor« war das Manifest dieser Jahre. 1993 bis 1996 komponiert, vom Ensemble Modern unter Ingo Metzmacher uraufgeführt, bringt das abendfüllende Werk ein Symphonieorchester mit einem Jazz-Quartett zusammen. Turnage verehrte Miles Davis und hatte Unterricht bei Gunther Schuller, jenem amerikanischen Komponisten, der bislang am deutlichsten Verfahren des Jazz in die zeitgenössische Musik übertragen hatte. »Third Stream« nannte man das damals, aber Turnage war schon einen Schritt weiter. Die Frage der verschiedenen Ströme stellt sich in seiner Musik nicht mehr, denn Jazzler und Orchestermusiker wachsen in »Blood on the Floor« zusammen. Melodik, Puls, Improvisation, Wildheit, Lyrik, raue und elegante Oberflächen – dies sind die Merkmale der aufregenden Komposition. Zum internationalen Erfolg von »Blood on the Floor« trug auch eine exquisite Besetzung des Jazz-Quartetts bei, angeführt von John Scofield. Ein Vierteljahrhundert später ist Zeit für einen Generationenwechsel: Für die von Chefdirigentin Marin Alsop geleitete Aufführung hat das RSO Wien den weltweit gefeierten österreichischen Gitarristen Wolfgang Muthspiel gebeten, sich ein Quartett zusammenzustellen.

Christoph Becher

Fr, 18./Sa, 19.12.20

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus

Christmas in Vienna

Camilla Nylund Sopran
Margarita Gritskova Mezzosopran
Ramón Vargas Tenor
Adam Plachetka Bass-Bariton
Wiener Sängerknaben
Wiener Singakademie
Sascha Goetzel Dirigent

2 III ORF 2 und ORF III,
Datum und Uhrzeit werden
noch bekannt gegeben

Christmas in Vienna

Ein Fixtermin im Adventkalender ist das traditionelle Konzert »Christmas in Vienna«, das wie jedes Jahr auf das Weihnachtsfest einstimmt. Seit mehr als 25 Jahren bietet das glanzvolle Event im Wiener Konzerthaus einen musikalischen Ausflug in weihnachtliche Traditionen aus aller Welt. Auch heuer sorgt wieder eine Riege internationaler Künstlerpersönlichkeiten für hochkarätigen Musikgenuss. Mit dabei sind die finnische Sopranistin Camilla Nylund, die russische Mezzosopranistin Margarita Gritskova, der mexikanische Tenor Ramón Vargas, der tschechische Bass-Bariton Adam Plachetka, außerdem die Wiener Singakademie und die Wiener Sängerknaben. Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien spielt unter der Leitung von Sascha Goetzel. Das musikalische Programm erstreckt sich dabei vom klassischen Repertoire über traditionelles Liedgut aus aller Welt bis hin zu populären Weihnachtssongs.



Fr, 05.03.21 / 4. Abokonzert

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus

📍 Live in Ö1, Fr, 05.03.21, 19.30 Uhr
% Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Judit Varga
Around a Roundabout (2020) UA
Auftragswerk des
ORF Radio-Symphonieorchesters Wien

Robert Schumann
Konzert für Violoncello
und Orchester a-Moll op. 129 (1850)

Dmitrij Schostakowitsch
Symphonie Nr. 7 C-Dur op. 60
»Leningrader Symphonie« (1941)

Kian Soltani Violoncello
Marin Alsop Dirigentin

Poesie und Pathos

Robert Schumann war 1850 voller Zuversicht für sein »Concert (A moll) für Violoncell mit Begleitung des Orchesters«: Bei seinem Verleger pries er es mit den Worten an, »daß gerade, da so wenig Compositionen für dieses Instrument geschrieben werden, der Absatz ein den Wünschen entsprechender sein wird«. Er sollte sich täuschen: Die Uraufführung konnte Schumann nicht mehr erleben, und sein Tod in geistiger Umnachtung sollte dem Erfolg des Werks lange hinderlich sein. Dabei verwirklicht das Konzert mit fließenden Übergängen zwischen den Sätzen ein typisch romantisches Vorhaben und spannt einen großen Bogen vom melancholischen Beginn über den träumerischen Mittelsatz hinüber in ein temperamentvolles Finale. Schlägt Schumann darin nun intimere Töne an, verglichen mit dem offiziellen Tonfall der Schreckenstableaux von Schostakowitschs 7. Symphonie? Oder prallen nicht doch in beiden Werken das Private und das Öffentliche aufeinander?

Die Siebte entstand teilweise in Leningrad, während der jahrelangen Belagerung der Stadt durch die Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg: Die meisten der über eine Million Toten sind dabei verhungert. Schostakowitsch und die Seinen konnten noch 1941 evakuiert werden; 1942 wurde die Symphonie in Samara uraufgeführt, wobei Orchester und Publikum einem Fliegeralarm trotzten. Stalin kam das zupass: Als patriotisches Symbol unbeugsamen Widerstandes gegen den Faschismus verstanden, wurde die Partitur als Mikrofilm in den Westen ausgeflogen und dort rasch von den bedeutendsten Dirigenten aufgeführt. Dabei bezieht das Werk, wie man heute weiß, nicht nur gegen die äußere Bedrohung durch Hitler Stellung, sondern auch gegen die Diktatur im Inneren.

Walter Weidringer



So, 11.04.21 / 3. Abokonzert

11.00 Uhr
Musikverein Wien

◆ Live in Ö1, So, 11.04.21, 11.03 Uhr

⌘ Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Julia Purgina

farewell, lady, farewell (2020) **UA**

Auftragswerk von RSO Wien und
Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

Robert Schumann

Konzert für Klavier und Orchester
a-Moll op. 54 (1841-1845)

Nikolai Rimski-Korsakow

Scheherazade op. 35 (1888)
Symphonische Suite

Rafał Blechacz Klavier

Marin Alsop Dirigentin

Symphonische Heldinnen

Als Julia Purgina an den letzten Szenen ihrer Oper feilte, bekam sie – um die Komponistin selber zu paraphrasieren – wie aus heiterem Himmel eine unbändige Lust darauf, eine symphonische Dichtung zu schreiben. Einen »Don Juan« – beziehungsweise eine »Donna Juana«! Es begann die Suche nach einem Charakter – einer Person, die symptomatisch für unsere Zeit ist; stark und kräftig, aber auch verwundbar; die riskiert, gewinnt und verliert; die (anders als Don Juan!) mit ihrer Weiblichkeit spielt, ohne mit anderen zu spielen und die die Luft der Gegenwart atmet und doch zeitlos ist; die bleibt, wo andere flüchten. Gibt es so eine Figur in der Gegenwart überhaupt? Vielleicht gibt es eine Heldin, aber sie verwelkt durch die Mühsalen des Lebens; zerbricht an ihrer Lust und ihren Träumen; glaubt weder an ihre Kraft noch ihre Möglichkeiten; wünscht sich in eine andere Zeit, an einen anderen Ort; verflucht ihre Weiblichkeit; löst sich selbst auf; geht weg, bevor sie (an) gekommen ist. Die Suche ist noch nicht zu Ende, aber bis zum 11. April ist ja auch noch etwas Zeit.

Um für seine »Scheherazade« an exotische Melodien zu kommen, fuhr Nikolai Rimski-Korsakow immerhin auf die Krim (hier besuchte er den berühmten, von Puschkin verewigten Tränenbrunnen) und nach Konstantinopel. Die eigentliche Inspiration kam aber wohl von der von ihm vollendeten Oper seines damals unerwartet auf dem Petersburger Akademikerball verstorbenen Freundes Alexander Borodin, »Prinz Igor«, in der es von Orientalismen nur so wimmelt. Die Tondichtung ist abstrakt in Prelude, Ballade, Adagio und Finale gegliedert, gleichwohl zieht sich Scheherazade selbst, von der Sologeige vertreten, durch alle Kapitel. Diese beiden symphonischen Dichtungen umklammern ein Leib- und Magenstück des Konzertbetriebs, das allseits so bekannte wie beliebte Schumannsche Klavierkonzert.

Der polnische Pianist Rafał Blechacz – weltweit gefeiert für seine pianistische Sensibilität – stand gemeinsam mit dem RSO Wien bereits unter Cornelius Meister auf der Bühne, in der Saison 2020/21 gastiert er erstmals mit Marin Alsop im Wiener Konzerthaus.

Jens F. Laurson

Do, 15.04.21 / 5. Abokonzert

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus

📍 Ö1, Fr, 23. 04. 21, 19.30 Uhr

🎫 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Christopher Rouse
Konzert für Flöte
und Orchester (1993)

Gustav Mahler
Symphonie Nr. 5 (1901–1902)

Emmanuel Pahud Flöte
Marin Alsop Dirigentin

Das Tragische in der Musik

Zwanzig Jahre bevor Leonard Bernstein in den Siebzigern den Philharmonikern die Mahlersche Symphonik abtrotzte und damit vermeintlich die Wiener Mahlerrenaissance einleitete, hatte schon Otto Klemperer mit den Symphonikern den eigentlichen Grundstein dafür gelegt, und zwar mit einer vielbeachteten Aufführung von Mahlers Zweiter. Auch das ORF Radio-Symphonieorchester Wien hat seine Mahlertradition, die 1971 mit der Vierten unter Milan Horvat anfang, sich über alle Symphonien (inklusive einer kompletten Zehnten) erstreckt und sogar das sonst vernachlässigte »Klagende Lied« ganze fünf Mal beinhaltet. Marin Alsop setzt diese Tradition mit der populären, nun zum siebten Mal in Wien auf dem Programm des RSO Wien stehenden Fünften Symphonie fort.

In seinem 1993 geschriebenen Konzert für Flöte und Orchester beruft sich Christopher Rouse auf seine, zugegebenermaßen weit in der Familiengeschichte zurückliegenden, gälischen Wurzeln. Dramatisch liegt dem Werk das Schicksal des zweijährigen Buben James Bulger zugrunde, der im Februar des Compositionsjahres brutal ermordet wurde und der mit seinem Einzelschicksal für jene Betroffenheit steht, die man allem und jederzeit geschehenen Unheil entgegenbringen müsste, aber in Anbetracht der Un(be)greifbarkeit nicht kann.

Jens F. Laurson



Do, 06.05.21 / 4. Abokonzert

19.30 Uhr
Musikverein Wien

📍 Ö1, Di, 11.05.21, 19.30 Uhr
% Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Kurt Weill
Symphonie Nr. 2 (1933-1934)

Henryk Górecki
Symphonie Nr. 3 (1976)
»Symphonie der Klagelieder«

Elena Tsallagova Sopran
Marc Minkowski Dirigent

Blinkende Großstadt, weinende Seelen

Der Meister der »Dreigroschenoper« als Symphoniker? Ein 1976 entstandenes Werk, das Anfang der 1990er plötzlich so populär wurde, dass es die Pop-Charts stürmte? Und das alles mit einem prominenten Vertreter der Originalklangbewegung am Pult? Ja.

Dirigent Marc Minkowski war und ist ein undogmatischer Künstler, der zunächst als Fagottist in verschiedenen Alte-Musik-Ensembles gespielt hat, bevor er nach weiteren Studien selbst zum Taktstock griff. Mit dem RSO Wien interpretiert er zwei aufregende Werke des 20. Jahrhunderts, die jeweils gegen den Strom ihrer Zeit zu schwimmen scheinen und sich vielleicht dadurch in die Musikgeschichte eingeschrieben haben. Kurt Weills 2. Symphonie von 1934: Das bedeutet drei düster-umtriebige Notturmi, in denen die Lichter der Großstadt blinken; tänzerisch-ironische, rastlose Musik, in der das Spöttische und das Laszive zusammenfallen. Ausbalanciert und konterkariert wird das durch Henryk Góreckis Dritte, die »Symphonie der Klagelieder«: drei langsam-meditative, sich jeweils zu einem Höhepunkt entwickelnde und wieder zurücksinkende polnische Gebete und Klagen, denen Elena Tsallagova mit rein schwebendem Sopran die nötige vokale Inbrunst verleiht.

Walter Weidringer

Di, 11.05.21

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus
Film + Musik Live

📍 Ö1, Do, 20.05.21, 19.30 Uhr
% Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Timothy Brock
Musik zu »Der General« (2005)
Regie: Buster Keaton, Clyde Bruckman,
USA 1926

Timothy Brock Dirigent

Der General

Am Höhepunkt von Buster Keatons Karriere entstand sein Film »Der General«. Als eine der teuersten Komödien der Stummfilmära stieß sie beim Publikum zunächst nicht auf Anklang, erst nach ihrer Wiederentdeckung in den 1950er-Jahren änderte sich deren Rezeption grundlegend und wurde fortan als Keatons Meisterwerk zelebriert. Als ironischer Kommentar zum historischen Ereignis eines Eisenbahnraubs während der amerikanischen Bürgerkriegszeit wird in einer wilden Verfolgungsjagd die Rivalität zwischen den Nord- und Südstaaten dargestellt. Über die Jahre entstanden mehrere Versionen zu »Der General«. Zur Aufführung kommt jene von Timothy Brock aus dem Jahr 2005, wobei der Komponist selbst am Pult steht.

Valentina Strobl

Fr, 28.05.21 / 6. Abokonzert

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus
Internationales Musikfest

📍 Live in Ö1, Fr, 28.05.21, 19.30 Uhr
% Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Béla Bartók
Konzert für Violine und Orchester
Nr. 2 Sz 112 (1937-1938)

Josef Suk
»Asrael«
Symphonie c-Moll op. 27
(1905-1906)

Augustin Hadelich Violine
Jakub Hrůša Dirigent

Auf des Todesengels Schwingen

In der Kunst haben Kompromisse keinen besonders guten Ruf. Dabei zeigt etwa Béla Bartóks 2. Violinkonzert, dass sie die ursprüngliche Idee nicht verwässern müssen, sondern sogar bereichern können. Zunächst schwebte Bartók eine großformatige Variationenfolge vor, doch sein Auftraggeber, der Geiger Zoltán Székely, bestand auf traditioneller Dreisätzigkeit. Die Verquickung dieser beiden Konzepte war es, die dem melodisch geprägten, lichten Konzert erst seine originelle Gestalt verlieh – mit Variationen im Zentrum sowie einem Finale, das die 14 Abschnitte des Kopfsatzes abwandelt. So wird alles Variation, im Motivischen ebenso wie in der Gesamtanlage.

Grenzen überschreitet auch die monumentale »Asrael«-Symphonie des lange Zeit sträflich vernachlässigten Josef Suk: Als Nachruf für den Schwiegervater Antonín Dvořák begonnen, wurde das Werk in den letzten beiden der fünf Sätze auch zum Requiem für Suks Frau Otilie, Dvořáks Tochter, die während der Komposition gestorben war. Der Todesengel Asrael schwebt über dieser großartigen Musik, die Schmerz und Dankbarkeit, Trauer und Verklärung in einem Tonfall zusammenbringt, der an der Schwelle von der Spätromantik zur Moderne steht. Ohne Kompromisse.

Walter Weidringer

Di, 08.06.21

19.30 Uhr
ORF RadioKulturhaus

Klassische Verführung**Richard Strauss**

Tod und Verklärung.
Tondichtung für großes Orchester
op. 24 (1889)

Teresa Vogl Moderation
Christoph Becher Moderation
Gábor Káli Dirigent

🕒 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Do, 10.06.21 / 5. Abokonzert

19.30 Uhr
Musikverein Wien

Alexander Zemlinsky
Drei Ballettstücke (1902)

Friedrich Cerha
Konzert für Violine
und Orchester (2004)

Alexander Zemlinsky
Cymbeline Suite (1913-1915)

Richard Strauss
Tod und Verklärung.
Tondichtung für großes Orchester
op. 24 (1889)

Carolin Widmann Violine
Gábor Káli Dirigent

📍 Ö1, Di, 22.06.21, 19.30 Uhr

🕒 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Zum 150. Geburtstag von Alexander Zemlinsky

»Zemlinsky kann warten«, schrieb Arnold Schönberg 1921 zu dessen 50. Geburtstag. Die Qualität seiner Musik werde sich am Ende durchsetzen. Doch der Optimismus des Freundes blieb Wunschdenken. Erst drei Jahrzehnte nach seinem Tod 1942 im amerikanischen Exil stieß Alexander Zemlinsky auf Gehör. Heute, zum 150. Geburtstag, ist sein umfangreiches Œuvre gut auf CD dokumentiert. Allein die zwei Werke in diesem Konzert gehören zu den großen Unbekannten. Die »Drei Ballettstücke« entstammen einem wenig Bühnentauglichen Projekt von Hugo von Hoffmannsthal, 1901 auf dem Höhepunkt des Jugendstils verfasst. Mahler weigerte sich, das symbolistische Ballett in der Wiener Hofoper aus der Taufe zu heben. Als Zemlinsky 1903 aber die »Ballettstücke« - Auszüge aus dem II. und III. Akt - im Musikverein Wien uraufführte, berührte ihn die Schönheit und tänzerische Eleganz der Musik.

Auch die Schauspielmusik zu Shakespeares »Cymbeline« brachte Zemlinsky kein Glück. Das Nationaltheater Mannheim hatte das Stück 1915/16 angesetzt und den Wiener Komponisten um Musik gebeten. Zemlinskys extravagante Instrumentation überforderte indes das Theater. Die Uraufführung verzögerte sich um satte 80 Jahre. Ein Kleinod im Schaffen Zemlinskys.

Gábor Káli leitete das RSO Wien als Gewinner des Young Conductor Awards 2019 bei den Salzburger Festspielen. Orchester und Dirigent entwickelten eine spontane Zuneigung füreinander. Nun debütiert der ungarische Dirigent im Musikverein Wien - auf dem Programm stehen neben Zemlinsky die Tondichtung »Tod und Verklärung« von Richard Strauss, der Hoffmannsthals Ballettentwurf einst aus Zeitgründen abgelehnt hatte. Ein Wiederhören gibt es zudem mit der deutschen Geigerin Carolin Widmann und mit dem pointierten und verschmitzten Violinkonzert von Friedrich Cerha, das 2006 durch das RSO Wien uraufgeführt worden ist. »Wiederholung erbeten«, forderte damals die »Presse«.

Christoph Becher

Fr, 18.06.21

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus

VokalKlang

📍 Live in Ö1, Fr, 18.06.21, 19.30 Uhr

🎫 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Alexander Skrjabin
Prométhée.
Le poème du feu op. 60
(1908–1910)

Igor Strawinsky
Le Chant du Rossignol (1917)

Psalmen-Symphonie
für gemischten Chor und
Orchester (1930)

Christoph Hinterhuber Klavier
Wiener Singakademie
Dima Slobodeniouk Dirigent

Farbenromantik und Neoklassik

Die Musik von Alexander Skrjabin gehört zum Farbenprächtigsten und Fantasievollsten, was die Spätromantik hervorgebracht hat. Unter den russischen Komponisten war er der französischste, seine musikalische Evolution streckte sich von Chopin über Debussy bis hin zu einem proto-Messiaen. Er stürzte die traditionelle Tonalität auf seine, allerdings romantische, Art und Weise, bevor das andere Komponisten in Wien (radikaler und trockener) taten. In »Prometheus. Die Dichtung vom Feuer«, für welches Skrjabin auf großes Orchester, Klavier, Orgel, Chor und eine eigens erdachte Lichtorgel setzt, will er alle Sinne ansprechen und in mystische Stimmung versetzen. Das schafft schon alleine die atmosphärische Musik. Strawinsky, eigentlich kein Freund des exzentrischen, realitätsfernen Skrjabin, grübelte nach dem Tod seines elf Jahre älteren Kollegen (1915) anerkennend: »Ich habe mich oft gefragt, was für Musik ein solcher Mann wohl in den 20er-Jahren noch geschrieben hätte!«

Kurz nach dem Tod Skrjabins schrieb Strawinsky seine erste Oper, »Die Nachtigall«, zum Ballet »Le Chant du Rossignol« um – wobei es allerdings noch sieben Jahre brauchen sollte, bevor die Choreografie für die von Henri Matisse (!) ausgestattete Produktion stand. Ganz im Gegensatz zu dem im Orchesterklang schwelgenden Skrjabin ist Strawinsky hier schon auf kammermusikalische Handhabung des Orchesters bedacht. Die 13 Jahre später entstandene »Psalmen-Symphonie«, eine astreine Chorsymphonie, bietet Neoklassik mit der Urkraft eines Orff: spröde und gewaltig, lyrisch und wütend, fugal und überschäumend. Strawinsky schuf damit, wie Skrjabin, doch auf denkbarst andere Weise, ein völlig neues, unerhörtes Werk und einen Klassiker des 20. Jahrhunderts.

Jens F. Laurson



Fr, 25.06.21 / 6. Abokonzert

19.30 Uhr

Musikverein Wien

**Abschlusskonzert der
Dirigent/innenklassen
der Universität für Musik
und darstellende Kunst Wien**

🎫 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

Wiener Partner: Orchester und Universität

2019 wurde die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien im maßgeblichen »QS World University Ranking« gemeinsam mit der Juilliard School zur besten Musikhochschule weltweit gewählt. Das RSO Wien gratuliert aus ganzem Herzen und darf in aller Bescheidenheit darauf verweisen, dass die Verbindung zur mdw seit Jahren gepflegt wird und mit Marin Alsop eine weitere Intensivierung erfahren hat. So begann die Chefdirigentin ihr Wiener Wirken im Oktober 2019 mit einer Veranstaltungsfolge, bei der die mdw als zentraler Partner gewonnen werden konnte: Dirigentinnenworkshops, Komponistinnen-Lectures und ein Podium zum Thema »50:50 in 2030. Gender equality in music«. Inzwischen hat Marin Alsop über die Tätigkeit beim RSO Wien hinaus eine Residency an der mdw angetreten und gibt regelmäßig Dirigierkurse im hochgelobten Institut am Anton-von-Webern-Platz.

Herzstück aller gemeinsamen Projekte zwischen mdw und RSO Wien ist das alljährliche Abschlusskonzert der Dirigent/innenklassen der mdw. Seit 1997 dirigieren die besten Dirigentinnen und Dirigenten der mdw das RSO Wien alljährlich zum Ende ihres Studiums im Musikverein Wien. Für viele von ihnen bedeutet das den Beginn einer internationalen Laufbahn, allen voran für Kirill Petrenko, dessen kometenhafte Karriere bei jenem ersten, heute legendären Dirigentenabschlusskonzert anhub.

RSO WIEN INTERNATIONAL

So, 08.11.20

18.00 Uhr
Konzerthaus Dortmund
Gastspiel Dortmund

Sofia Gubaidulina
Der Zorn Gottes (2019)

Konzert für Viola
und Orchester (1996)

Stimmen ... Verstummen ...
Symphony in twelve movements
(1986)

Antoine Tamestit Viola
Oksana Lyniv Dirigentin

(siehe Seite 27)

Di, 29.12.20–Di, 05.01.21**Tournee China****29.12.20**19.30 Uhr
Changsha Concert Hall**30.12.20**19.30 Uhr
Qintai Concert Hall Wuhan**31.12.20**19.30 Uhr
Poly Grand Theatre Nanjing**01.01.21**19.30 Uhr
Suzhou Poly Grand Theatre**02.01.21**19.30 Uhr
Changzhou Poly Grand Theatre**03.01.21**19.30 Uhr
Oriental Art Center
Concert Hall Shanghai**05.01.21**19.30 Uhr
National Centre for
the Performing Arts Peking**Wolfgang Amadeus Mozart**Ouverture zu »Le nozze di Figaro«
KV 492 (1785–1786)**Johannes Brahms**Symphonie Nr. 4 e-Moll
op. 98 (1885)**Johann Strauß (Sohn)**

Kaiser-Walzer op. 437 (1889)

Tritsch-Tratsch Polka op. 214 (1858)

Sergej ProkofjewWalzer aus »Krieg und Frieden«
(1941)**Gerhard E. Winkler**

Pussy-(r)-Polka (2013)

Johann Strauß (Sohn)An der schönen blauen Donau
op. 314 (1867)**Constantin Trinks** Dirigent**Jahreswechsel in China**

Wie auch schon in den vergangenen Jahren gastiert das ORF Radio-Symphonieorchester Wien in der Saison 2020/21 zum wiederholten Mal in China. Passend zum Jahreswechsel präsentiert das RSO Wien den Zuhörerinnen und Zuhörern ein buntes Programm – mit allem, was zu einem beschwingten Jahreswechsel gehört. Während in der ersten Konzerthälfte noch die klassisch-ernste Sphäre dominiert (mit der Vierten Symphonie von Johannes Brahms als Hauptwerk), ist der zweite Teil rund um den Wiener Walzerkönig Johann Strauß Sohn konzipiert, ohne zu verschweigen, dass auch das 20. und 21. Jahrhundert tanzbare Musik hervorbringt.

In dieser Saison steht Constantin Trinks zum ersten Mal gemeinsam mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien in China am Pult. Im Theater an der Wien, wo er 2015 debütierte, fanden in Zusammenarbeit mit ihm bereits zahlreiche Opernproduktionen, zuletzt Carl Maria von Webers »Euryanthe«, unter seiner Leitung statt.

Valentina Strobl



Poly Grand Theatre Nanjing

So, 07.–Mo, 15.03.21**Tournee Spanien****07.03.21**

20.00 Uhr

Kurhaus San Sebastián

08.03.21

20.00 Uhr

Auditorio – Palacio de
Congresos Zaragoza**09.03.21**

20.00 Uhr

L'Auditori Barcelona

11.03.21

19.30 Uhr

Auditorio Nacional
de Música Madrid**12.03.21**

20.00 Uhr

Auditorio de la Diputación
de Alicante**13.03.21**

20.00 Uhr

Auditorio Príncipe Felipe Oviedo

Judit Varga

Around a Roundabout

Auftragswerk des

ORF Radio-Symphonieorchesters Wien

Robert SchumannKonzert für Violoncello
und Orchester a-Moll op. 129 (1850)**Dmitrij Schostakowitsch**Symphonie Nr. 7 C-Dur op. 60
»Leningrader Symphonie« (1941)**Kian Soltani** Violoncello**Marin Alsop** Dirigentin

(siehe Seite 38)

So, 18.–Do, 22.04.21**München,
Slowenien, Polen****18.04.21**

15.00 Uhr

Philharmonie am Gasteig,
München**19.04.21**

20.00 Uhr

Cankarjev dom,
Ljubljana**20.04.21**

19.30 Uhr

Narodni dom,
Maribor**22.04.21**

19.30 Uhr

NOSPR Concert Hall,
Katowice**Julia Purgina**

farewell, lady, farewell (2020)

Auftragswerk von RSO Wien und

Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

Robert SchumannKonzert für Klavier und Orchester
a-Moll op. 54 (1841-1845)Konzert für Violoncello und
Orchester a-Moll op. 129 (1850)
(nur in Katowice)**Nikolai Rimski-Korsakow**Scheherazade op. 35 (1888)
Symphonische Suite**Rafał Blechacz** Klavier**Edgar Moreau** Violoncello

(nur in Katowice)

Marin Alsop Dirigentin

(siehe Seite 41)

RSO WIEN THEATER AN DER WIEN

Mi, 16.09.20 / Premiere

18./21./23./25./27.09.20
19.00 Uhr
Theater an der Wien

Ruggero Leoncavallo

Zazà

Commedia lirica in vier Akten (1919)

Libretto von Ruggero Leoncavallo
unter Mitarbeit von Carlo Zangarini
nach dem gleichnamigen Schauspiel
von Pierre Berton und Charles Simon
In italienischer Sprache mit
deutschen Übertiteln

Di, 19.01.21 / Premiere

21./23./26./28./30.01.21
19.00 Uhr
Theater an der Wien

Jules Massenet

Thaïs

Comédie lyrique in drei Akten
(1898)

Libretto von Louis Gallet nach dem
gleichnamigen Roman von Anatole France
In französischer Sprache mit
deutschen Übertiteln

Di, 16.02.21 / Premiere


18./20./23./25./27.02.21
19.00 Uhr
Theater an der Wien

Gaetano Donizetti

Belisario

Tragedia lirica in drei Akten (1836)

Libretto von Salvatore Cammarano
In italienischer Sprache mit
deutschen Übertiteln

 Freund/in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

RSO WIEN KAMMERMUSIK

Aus nächster Nähe – die Kammermusikreihe des RSO Wien

Die vierte Saison der Kammermusikreihe des RSO Wien steht ganz im Zeichen von Jubiläen und Werken für Klavier und Orchesterinstrumente. Der 85. Geburtstag des estnischen Tondichters Arvo Pärt wird genauso gefeiert wie der allgegenwärtige 250. Geburtstag des Giganten Ludwig van Beethoven. Dessen Streichquartett op. 132, das den wundersam intimen Satz »Heiliger Dankgesang eines Genesenen an die Gottheit« enthält, wird Schönbergs 3. Streichquartett gegenübergestellt, zu Arvo Pärts Werken gesellen sich Ausschnitte aus Bachs Kunst der Fuge. Die Pianistin Maria Radutu, bereits als Solistin mit dem RSO Wien in Asien zu Gast, gestaltet mit Bläsern dieses Klangkörpers einen Abend im ORF RadioKulturhaus. Im Arnold Schönberg Center kann man ein Konzert ganz im Zeichen der Moderne erleben. Die Kafka-Fragmente von Kurtág treffen auf Werke von Arnold Schönberg, Beat Furrer und auf eine Uraufführung von Jaime Wolfson. Im Saisonfinale wird noch einmal die ganze Gefühlspalette der Kammermusik auskostet. Das hochromantisch wogende Klaviersextett von Dohnányi erklingt neben den beinahe zerbrechlichen Stücken für Violine und Klavier von Anton von Webern. In fünf facettenreichen Konzerten hören, sehen und spüren sie Musiker/innen des RSO Wien und ihre Gäste **aus nächster Nähe ...**

Raphael Handschuh

Einzelticket**ORF RadioKulturhaus:**

€ 24,-

% Freund/in des RSO & Ö1 Club- & ORF RadioKulturhaus-Karte-Ermäßigung

Einzelticket**Arnold Schönberg Center:**

€ 14,-

% Freund/in des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Abopreis für 5 Konzerte:

€ 72,-

In Kooperation mit dem ORF RadioKulturhaus und dem Arnold Schönberg Center

Do, 24.09.20

19.30 Uhr

ORF RadioKulturhaus

Porträt zum 85. Geburtstag von Arvo Pärt

Mit Unterstützung der Botschaft von Estland in Wien sowie der Universal Edition.

Arvo Pärt

Fratres

Quintettino für Bläserquintett

Spiegel im Spiegel

In Spe

Estnisches Wiegenlied **ÖEA****Johann Sebastian Bach**

Contrapunctus 1

Philip Glass

String Quartet Nr. 2 Part I-IV

Franz-Markus Siegart Violine**Anaïs Tamisier** Violine**Raphael Handschuh** Viola**Raffael Dolezal** Violoncello**Andreas Planyavsky** Flöte**Gernot Jöbstl** Oboe**Johannes Gleichweit** Klarinette**Martin Machovits** Fagott**Luise Bruch** Horn**Patrick Prammer** Schlagwerk**Andrej Kasik** Klavier**Eva Teimel** Moderation**Mo, 23.11.20**

19.30 Uhr

Arnold Schönberg Center

Arnold Schönberg

Streichquartett Nr. 3 op. 30

Ludwig van Beethoven

Streichquartett Nr. 15

in a-Moll op. 132

Peter Matzka Violine**Aileen Dullaghan** Violine**Martin Kraushofer** Viola**Solveig Nordmeyer** Violoncello**Eva Teimel** Moderation**Mi, 24.02.21**

19.30 Uhr

RadioKulturhaus

Ludwig van Beethoven

Quintett Es-Dur op. 16

für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott

György Ligeti

Sechs Bagatellen

für Bläserquintett

Francis Poulenc

Sextett für Klavier

und Bläserquintett

Maria Radutu Klavier**Andreas Planyavsky** Flöte**Thomas Höniger** Oboe**Johannes Gleichweit** Klarinette**Marcelo Padilla** Fagott**Peter Keserü** Horn**Christoph Becher** Moderation

Eva Teimel, Moderation



Di, 23.03.21

19.30 Uhr
Arnold Schönberg Center

György Kurtág
Kafka-Fragmente op. 24
für Sopran und Violine (Auswahl)

Arnold Schönberg
Fantasie für Violine
und Klavier op. 47

Beat Furrer
»Retour an dich«
für Violine, Violoncello
und Klavier

Jaime Wolfson
Neues Werk für Sopran, Violine,
Violoncello und Klavier **UA**

Kaoko Amano Sopran
Marianna Oczkowska Violine
Raffael Dolezal Violoncello
Jaime Wolfson Klavier
Eva Teimel Moderation

Do, 29.04.21

19.30 Uhr
Arnold Schönberg Center

Bohuslav Martinů
Quartett für Klarinette, Horn,
Cello und kleine Trommel in C-Dur

Anton von Webern
4 Stücke op. 7
für Violine und Klavier

Darius Milhaud
Suite für Klarinette,
Violine und Klavier op. 157b

Arnold Schönberg
Gerpa - Thema und Variationen
(1922, unvollendet)

Ernst von Dohnányi
Sextett C-Dur, op. 37
für Klarinette, Horn, Violine,
Viola, Violoncello und Klavier

Johannes Pfliegerl Violine
Tomas Bumbal Viola
Maia Rullière Violoncello
Johannes Gleichweit Klarinette
Peter Keserü Horn
Josef Gumpinger Percussion
Christine David Klavier
Eva Teimel Moderation

my RSO EDUCATION

Ziemlich beste Freunde: Superar und RSO Wien

Mitten in Favoriten steht die imposante »Brotfabrik«, in der heute kein Brot mehr gebacken wird, sondern in der die Bewohner der Stadt zu vielfältigen kulturellen Veranstaltungen eingeladen werden. Die Mitwirkung der Favoritenerinnen und Favoritener steht dabei im Vordergrund – so auch bei Superar, einer Institution, die auf Initiative von Chefdirigentin Marin Alsop mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien zusammenrückt.

Superar hat sich einer umfangreichen, kostenfreien und hochwertigen musikalischen Förderung von Kindern und Jugendlichen verschrieben. Unabhängig von ihrem kulturellen, religiösen, sprachlichen und wirtschaftlichen Hintergrund erhalten die jungen Menschen in der Gruppe Gesangs- und Instrumentalunterricht. Damit ist Superar gleichzeitig ein Musikvermittlungs-, Integrations- und Bildungsprojekt, das die Kinder und Jugendlichen fördert und für ein Leben in der Gemeinschaft sensibilisiert und stärkt. Heute geben rund 20 Musikpädagoginnen und -pädagogen für Superar rund 7.500 Gesangs- und Instrumentalstunden jährlich.

Das RSO Wien öffnet seine Proben für die Kinder und Jugendlichen von Superar, es unterstützt die Ausbildung in Favoriten, es ermöglicht Begegnungen zwischen Profis und Nachwuchs und es bereitet gemeinsam mit Superar die Aufführung von Beethovens Neunter Symphonie mit Marin Alsop als Dirigentin im Oktober 2020 in Wien vor – eine weltumspannende Initiative, für die Marin Alsop unter dem Motto »All Together. A Global Ode to Joy« die Carnegie Hall als treibende Kraft gewonnen hat.

((S))

SUPERAR

my RSO probt ... in Wien und on tour ...

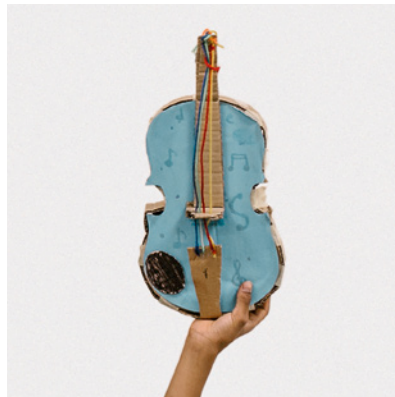
Schülerinnen und Schüler besuchen Proben »ihres« RSO Wien und haben die Möglichkeit, in Einführungs-gesprächen die Musikerinnen und Musiker persönlich kennenzulernen sowie das RSO Wien live in den Wiener Konzertsälen, bei den Salzburger Festspielen und beim steirischen Herbst zu erleben.

Eine Zusammenarbeit mit dem BMUKK

ORF RadioKulturhaus und Studios my RSO backstage & on air

Was es mit dem Namen des ORF Radio-Symphonieorchester Wien auf sich hat und welche Verbindung zum Medium Radio besteht, erfährt man in diesem Workshop. Musiker/innen, Dirigent/innen und Aufnahmeleiter/innen gewähren faszinierende Einblicke in die künstlerische und interpretatorische Arbeit in der Probe und am Regieplatz oder im Ü-Wagen. Unter Mithilfe der Profis darf auch im ORF-Tonstudio selbst probiert werden!

Zielgruppe: ab 12 Jahren
In Kleingruppen



ORF RadioKulturhaus Mitten in my RSO

Ein interaktiver Probenbesuch für Schulklassen beim RSO Wien: Kinder sitzen neben den Musikerinnen und Musikern und erleben auf diese Weise nicht nur hautnah das Musizieren im Orchester mit Dirigent/innen, sondern probieren auch selbst auf kleinen Geigen, großem Schlagwerk oder experimentieren auf allerlei ungewöhnlichem Instrumentarium ... Ein faszinierendes Zusammenhören und Zusammenspielen.

Zielgruppe: 1.-5. Schulstufe
Für Schulklassen



ORF RadioKulturhaus und Schule my RSO Musiklabor

Was ist ein Orchester und wie funktioniert es? Wozu braucht man einen Dirigenten? Was macht eine Komponistin? Und vor allem: Woraus besteht Musik eigentlich? Beim my RSO Musiklabor gibt es Lautes und Leises, Melodie-Puzzles, Rhythmus-Rätsel, spannende Geschichten über Komponist/innen und ihre Werke. Jede Veranstaltung stellt ein Orchesterwerk ins Zentrum und bietet einen dazu passenden musikthematischen Schwerpunkt. Die Kinder experimentieren im direkten interaktiven Workshop mit RSO-Musikerinnen und -Musikern, anschließend werden die Experimente und Spiele mit dem ganzen Orchester fortgesetzt und das Werk zur Gänze durchgespielt.

Workshop in zwei Teilen
Zielgruppe: 6.-8. Schulstufe
Für Schulklassen

KulturKontakt Austria fördert die aktive Kunst- und Kulturvermittlung im schulischen Zusammenhang



Klassische Verführung,
Teresa Vogl

ORF RadioKulturhaus Klassische Verführung

Die Klassische Verführung ist die älteste Veranstaltungsreihe im ORF RadioKulturhaus – und ungebrochen beliebt. In dieser Kooperation mit dem RSO Wien werden im Gespräch zwischen Christoph Becher und Teresa Vogl Orchesterstücke fundiert erklärt und sind dann zur Gänze live zu hören. Orchesterkonzert und kurzweilige Musikpräsentation für Fortgeschrittene in einem.

Termine:

Mi, 21.10.20 › siehe Seite 22
Do, 26.11.20 › siehe Seite 30
Di, 08.06.21 › siehe Seite 48

Beginn: jeweils 19.30 Uhr

Zielgruppe: Erwachsene

Informationen:

rso.ORF.at, radiokulturhaus.ORF.at

% Freund/in des RSO & Ö1 Club- & ORF RadioKulturhaus-Karte-Ermäßigung

Studios im Funkhaus Schlag auf Schlag ... im RSO

Ein Wechselspiel aus Improvisation und Schlagwerkliteratur

Im RSO Wien können ein Pauker und vier Schlagwerker/innen zwischen mehr als 3.000 Schlagwerk-Instrumenten wählen.

Kein Instrumentarium kennt eine solche Vielzahl an Klängen und Instrumenten wie das Schlagwerk in der Neuen Musik: Von der Pauke über Rassel hin zum Xylofon, von Kastagnetten über Bongos bis zum Gong – im Schlagwerk ist eine ganze Welt zu entdecken.

Unter dem Motto »feel the beat« und unabhängig von musikalischer Vorbildung gibt es die Möglichkeit, mit den RSO-Profis unserer Schlagwerkgruppe auf vielfältigsten Percussion-Instrumenten ein Gespür für Rhythmus und Klänge zu entwickeln. Auch wer von sich glaubt, keinen Ton singen, geschweige denn spielen zu können, verliert seine Hemmungen!

My RSO haut nicht nur auf die Pauke, sondern auf alles, was Klang erzeugt!

Karten: € 10,-

Zielgruppen: ab 18 Jahre

my RSO ... in Kooperation mit:

Jugend an der Wien
**Hinter den Kulissen
 der Opernwelt!**

Karten pro
Generalprobenbesuch: € 5,-
Zielgruppe: 15+
Information und Anmeldung:
 www.theater-wien.at

Musikverein Wien
**am@deus -
 Generalproben
 des RSO Wien**

In dieser Projektreihe sind für die Schülerinnen und Schüler die »besten« Plätze im Goldenen Saal reserviert, um in einem der schönsten Konzertsäle der Welt Orchester, Dirigenten und Solisten live zu erleben. Im Künstlergespräch »meet the artist« gibt es die Möglichkeit, mit unseren Dirigenten, den Musikerinnen und Musikern, Solisten und Komponisten ins Gespräch zu kommen.

Zielgruppe: Oberstufe
Information und Anmeldung:
 www.musikverein.at

Jeunesse, Wiener Konzerthaus
 So, 30.05.21, 15.00 Uhr
Concertino Scheherazade

Nikolai Rimski-Korsakow
Scheherazade op. 35 (1888)
 Symphonische Suite

Rossen Gergov Dirigent

Zielgruppe: ab 9 Jahren
Information und Anmeldung:
 www.jeunesse.at
 www.konzerthaus.at

Tausend und eine Nacht

Der strenge Sultan Scheherban verbreitet im ganzen Land Angst und Schrecken. Erst der schönen Scheherazade gelingt es, mit ihren »Geschichten aus 1001 Nacht« das Herz des Sultans zu gewinnen.

Mit Nikolai Rimski-Korsakows märchenhafter Musik entführt das RSO Wien unter der Leitung des Dirigenten Rossen Gergov das junge Publikum in die fabelhafte Märchenwelt von »Tausend und einer Nacht«. Jede Nacht erzählt die geheimnisvolle Scheherazade dem Sultan ihre spannenden Geschichten. So gewinnt der von der Liebe enttäuschte Sultan den Glauben an das wahre Glück zurück. Tauchen Sie ein in ein märchenhaftes Konzerterlebnis!





RSO WIEN RUNDUM

CD Produktionen 2019.20

Auszeichnungen:
Diapason d'Or
Preis der
deutschen
Schallplatten-
kritik

Capriccio



Leonard Bernstein
Mass
Dennis Russel Davies Dirigent

Capriccio



Ernst von Dohnányi
Der Schleier der Pierrette
Ariane Matiakh Dirigentin

Capriccio



Gottfried von Einem
Der Prozess
HK Gruber Dirigent

Capriccio



Carl Maria von Weber
Peter Schmöll
Roberto Paternostro Dirigent

Capriccio



Carl Maria von Weber
Euryanthe
Constantin Trinks Dirigent

Sony classical



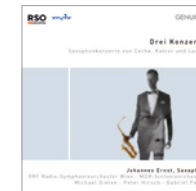
Max Bruch
Doppelkonzerte
Howard Griffiths Dirigent

Oehms



Bertrand de Billy
Die Würdigung einer
jahrelangen Zusammenarbeit
(2002-2010)

Genuin



Cerha, Katzer, Lauba
Saxophonkonzerte
Gielen, Hirsch,
Feltz Dirigenten
Johannes Ernst Saxophon

Orfeo



Ludwig van Beethoven
Missa Solemnis
Michael Gielen Dirigent

9 CD-Box

Jetzt
anmelden!



FREUND/IN DES RSO

Freundinnen und Freunde des RSO
genießen viele Vorteile und unterstützen
eines der besten Orchester der Welt!

rso.ORF.at/freunde

Freund/in des RSO Wien

Silberne Mitgliedschaft

Mitgliedsbeitrag: € 33,-/Jahr

- › Besuch von Orchesterproben und anschließende Begegnung mit Orchestermusiker/innen, Dirigent/in und Solist/innen
- › eine Gratis-CD pro Saison
- › Ermäßigung auf zahlreiche Konzerte in Konzerthaus, Musikverein und Theater an der Wien
- › Sonderkonditionen bei CD-Veröffentlichungen des Orchesters im ORF-Shop
- › fidelio - Das Klassikportal für Ihren Musikgenuss: 15 % Rabatt

Goldene Mitgliedschaft

Mitgliedsbeitrag: € 333,-/Jahr

Sämtliche Vorteile der Silbernen Mitgliedschaft - zusätzlich:

- › eine CD »Der Schleier der Pierrette«
- › zwei Freikarten für ein ausgesuchtes Konzert pro Konzertsaison mit Pausenempfang
- › exklusive Präsentation des Jahresprogramms des RSO Wien vor der öffentlichen Bekanntgabe
- › ein jährliches exklusives Konzert und Empfang mit Intendant Christoph Becher und ausgewählten Musiker/innen des Orchesters
- › 25 % Ermäßigung auf ausgewählte Konzertreisen bei Tourneen des Orchesters
- › auf Wunsch:
Nennung im Saisonprogramm und auf der RSO-Homepage

Informationen und Anmeldung

T +43 1 501 70 345
F +43 1 501 70 372
rso.freunde@orf.at
[rso.ORF.at/freunde](https://www.rso.orf.at/freunde)

Büro »Freundin des RSO«
Argentinerstraße 30a
1040 Wien

Wir bedanken uns herzlich
bei unserem Goldenen Mitglied,
Frau Dr.ⁱⁿ Brigitte Krupitza.

Biografien

Marin Alsop, Dirigentin

Marin Alsop gilt weltweit als inspirierende und einflussreiche Dirigentenpersönlichkeit, als eine Orchesterleiterin mit Gestaltungswillen und Leidenschaft, getragen von der tiefen Überzeugung, dass »Musik unser Leben verändern kann«. International wird sie geschätzt für ihre innovativen Programme sowie für ihr Engagement für Publikumsschichten aller Altersgruppen. Seit September 2019 ist sie die Chefdirigentin des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien.

Ihr Vertrag als Music Director des Baltimore Symphony Orchestra (BSO), dem sie seit 2007 vorsteht, wurde zweimal verlängert. 2021 wird Marin Alsop, nach 14-jähriger Amtszeit als Chefdirigentin, zur Ehrendirigentin ernannt werden. Unter ihrer Leitung unternahm das Orchester seine erste Europa-Tournee, im Rahmen derer es bei den BBC Proms sowie beim Edinburgh International Festival auftrat. In Baltimore hat Marin Alsop mehrere mutige Projekte initiiert, darunter »OrchKids« für sozial benachteiligte Jugendliche, außerdem die BSO Academy und die »Rusty Musicians« für Hobby-Musiker/innen.

Seit 2012 ist Marin Alsop zudem Chefdirigentin und Künstlerische Leiterin des São Paulo Symphony Orchestra, wo sie sich ebenfalls für abwechslungsreiche Konzertprogramme und Vermittlungsaktivitäten einsetzt. Mit diesem Orchester unternahm sie internationale Tourneen nach China und Hongkong sowie nach Europa mit Gastspielen in Großbritannien, Luzern, Amsterdam, Berlin, Paris, Salzburg und Wien. Mit dem Ende ihres Vertrages in São Paulo 2019 wurde sie dort Ehrendirigentin.

In der Saison 2019/20 begann Marin Alsops Amtszeit als Chefdirigentin des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien. Im Rahmen des Beethoven-Jubiläums 2020 leitet Marin Alsop das internationale Projekt: »All Together: A Global Ode to Joy« in Zusammenarbeit mit der Carnegie Hall. Im Laufe dieses Projekts dirigiert sie Beethovens Symphonie Nr. 9 mit zehn Orchestern auf sechs Kontinenten, darunter das Wiener Konzerthaus und das Londoner Southbank Centre, wo sie Artist in Residence ist.

Marin Alsop dirigiert international renommierte Orchester wie das Danish National Symphony, das Orchestre de Paris, das Concertgebouw Orkest, das Gewandhausorchester Leipzig, die Filarmonica della Scala, das Budapest Festival Orchester, das London Symphony Orchestra und das London

Philharmonic Orchestra. In den USA dirigiert sie regelmäßig die Orchester von Philadelphia, Cleveland und Chicago, unter anderem in ihren Sommerresidenzen in Saratoga, Blossom und Ravinia. Im September 2013 war Marin Alsop die erste Dirigentin, die die BBC's Last Night of the Proms geleitet hat, eine Wiedereinladung für 2015 folgte prompt. 2020 wurde Marin Alsop zur ersten Chefdirigentin und Kuratorin des Ravinia Festival ernannt. Diese Position wurde zum ersten Mal in der Festivalgeschichte besetzt.

Ihre umfangreiche Aufnahmetätigkeit wurde mehrfach mit Gramophone-Preisen ausgezeichnet und enthält u. a. die Symphonien von Brahms, Dvořák und Prokofjew, erschienen bei Naxos, sowie weitere Aufnahmen für Decca Classics, Harmonia Mundi und Sony Classical. Marin Alsops Interesse gilt in besonderem Maße der Musik der Gegenwart; sie war 25 Jahre Künstlerische Leiterin des California Cabrillo Festival of Contemporary Music.

2019 wurde Marin Alsop vom Weltwirtschaftsforum mit dem renommierten Crystal Award ausgezeichnet. Neben zahlreichen anderen Auszeichnungen und Lehrverpflichtungen ist Marin Alsop die einzige Dirigentin, die ein Stipendium der angesehenen MacArthur-Stiftung bekam. Sie ist Ehrenmitglied der Royal Academy of Music und der Royal Philharmonic Society. Seit 2015 leitet sie das Graduate Conducting Program am John Hopkins Peabody Institute und ab dem Sommersemester 2020 ist sie Artist in Residence an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Sie studierte an der Juilliard School und der Yale University, wo ihr 2017 ein Ehrendoktorat verliehen wurde. Ihre Karriere als Dirigentin begann 1989, als sie als erste Frau den Koussevitzky-Dirigentenpreis des Tanglewood Music Center erhielt und begann, bei ihrem wichtigsten Mentor, Leonard Bernstein, zu studieren.

ORF Radio-Symphonieorchester Wien

Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien ist ein weltweit anerkanntes Spitzenorchester, das sich der Wiener Tradition des Orchesterspiels verbunden fühlt. Das RSO Wien ist bekannt für seine außergewöhnliche und mutige Programmgestaltung: Häufig werden das klassisch-romantische Repertoire und Werke der klassischen Moderne in einen unerwarteten Kontext gestellt, indem sie mit zeitgenössischen Stücken und selten aufgeführten Werken anderer Epochen verknüpft werden. Seit September 2019 ist Marin Alsop Chefdirigentin.

In Wien spielt das RSO Wien zwei Abonnementzyklen im Musikverein und Konzerthaus. Darüber hinaus tritt das Orchester alljährlich bei großen Festivals im In- und Ausland auf: Enge Bindungen bestehen zu den Salzburger Festspielen, zum Musikprotokoll im steirischen Herbst und zu Wien Modern. Tourneen führen das RSO Wien regelmäßig nach Japan und China, zuletzt auch nach Thailand und Taiwan, darüber hinaus in die USA, nach Südamerika und nach Deutschland, u. a. in die Elbphilharmonie, in die Berliner, Kölner und Essener Philharmonie. Seit 2007 hat sich das RSO Wien durch seine kontinuierlich erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Theater an der Wien als Opernorchester etabliert. Aber auch im Genre der Filmmusik ist das Orchester heimisch: Alljährlich dirigieren Komponist/innen, die mit dem Oscar für die beste Filmmusik ausgezeichnet wurden, das RSO Wien bei der Gala »Hollywood in Vienna«.

Sämtliche Aufführungen werden im Rundfunk übertragen - insbesondere im Sender Österreich 1, aber auch im Ausland.

Zu den Gästen am Dirigentenpult des RSO Wien zählten u. a. Alain Altinoglu, Leonard Bernstein, Ernest Bour, Christoph von Dohnányi, Christoph Eschenbach, Michael Gielen, Mirga Gražinytė-Tyla, Barbara Hannigan, Jakub Hrůša, Susanna Mälkki, Ingo Metzmacher, Marc Minkowski, Andris Nelsons, Kirill Petrenko, Wolfgang Sawallisch, Giuseppe Sinopoli, Hans Swarowsky, Jeffrey Tate und Simone Young. Auch Komponisten wie Luciano Berio, Friedrich Cerha, Péter Eötvös, Hans Werner Henze, Ernst Krenek, Bruno Maderna und Krzysztof Penderecki leiteten das Orchester. International renommierte Solisten/innen treten regelmäßig mit dem RSO Wien auf, unter ihnen Khatia Buniatishvili, Renaud und Gautier Capuçon, Martin Grubinger, Hilary Hahn, Patricia Kopatchinskaja, Gidon Kremer, Lang Lang, Sabine Meyer, Gabriela Montero, Anna Netrebko, Christian Tetzlaff und Daniil Trifonov.

Die umfangreiche Aufnahme­tätigkeit umfasst Werke aller Genres, darunter viele Erstein­spielungen von Vertretern der klassischen österreichischen Moderne und österreichischen Zeitgenossen. Außerdem erschienen zwei CD-Boxen, »my RSO I« und »my RSO II« mit 24 bzw. 12 CDs. 2019 wurde die Live-Aufnahme von Gottfried von Einems »Der Prozess« bei den Salzburger Festspielen 2018 mit dem »Diapason d'Or« und dem »Preis der Deutschen Schallplattenkritik« ausgezeichnet. 2018 erhielt das RSO Wien unter der Leitung des damaligen Chefdirigenten Cornelius Meister den renommierten ICMA in der Kategorie »Symphonic Music« für die dreiteilige CD-Box »Martinů: The Symphonies«. Zudem wurde Cornelius Meister für diese Einspielung als »Dirigent des Jahres« mit dem Opus Klassik ausgezeichnet.

Das RSO Wien hat ein breit angelegtes Education-Programm ins Leben gerufen. Dazu gehören Workshops für Kinder und Jugendliche sowie die Reihen »Mitten in my RSO«, »my RSO Musiklabor« und »Klassische Verführung«. Bereits seit 1997 werden jedes Jahr hochbegabte Musiker/innen in die RSO-eigene Orchesterakademie aufgenommen. Regelmäßig spielt das RSO Wien die Abschlusskonzerte der Dirigent/innenklassen der Musikuni­versität Wien. 2013 wurde das Musikvermittlungsprojekt »my RSO – Greatest Hits for Contemporary Orchestra« mit dem Bank Austria Kunstpreis ausgezeichnet.

Das RSO Wien ging 1969 aus dem Großen Orchester des Österreichischen Rundfunks hervor. Unter seinen Chefdirigenten Milan Horvat, Leif Segerstam, Lothar Zagrosek, Pinchas Steinberg, Dennis Russell Davies, Bertrand de Billy und Cornelius Meister vergrößerte das Orchester kontinuierlich sein Repertoire und sein internationales Renommee.

Orchestermitglieder

Konzertmeister/innen

Maighr ad McCrann
Peter Matzka
Franz-Markus Siegert
Kristina  uklar

1. Violine

Wei-Ping Lin
Michael Snyman
Jussuf Karajev
Geert Langelaar
Zhanna Li (Karenz)
Violaine Padilla (Karenz)
Tudor Florian Paduraru
Jue-Hyang Park
Barbara Schenzel
Ana s Tamisier
Monika Uhler
Peter Uhler
I-Ping Cheng (OA)
Floris Willem (OA)

2. Violine

Ririko Sonnleitner
Marianna Oczkowska
Aileen Dullaghan
Steven Michael Mohler
Barbara Chom a
Rudolf Mayrhofer
Boris Pavlovsky
Johannes Pfliegerl
Tongtong Sun
Sibylle Wurzinger-Gund
Iva Yablanska
Eirina Belomazova
Denis B. Martin (OA)
Angela Lasota de Andr s (OA)

Viola

Mario Gheorghiu
Andrea Stadler
Tomas Bumbal
Julia Puchegger
Raphael Handschuh
Wilhelm Klebel
Martin Kraushofer
Catharina
Stenström Langelaar
N.N.
N.N.
Alena Komarovskaia (OA)
Andela Sibinovic (OA)

Cello

Michael Hammermayer
Julia Schreyvogel
Raffael Dolezal
Solveig Nordmeyer
Petra Hartl
Johannes Kubitschek
Till-Georg Sch ssler
Peter Wolf
Maia Rulliere (OA)
Katharina Steininger (OA)

Kontrabass

Goran Kostic
Michael Pistelok
Rudolf Illavsky
Bernhard Ziegler
Pawel Dudys
Harald J ch
Yamato Moritake
Octavian-Constantin
Maxim (OA)
Anna-Maria Volderauer (OA)

Flöte

Raimund Weichenberger
Andreas Panyavsky
Felix Lielacher
Ursula Pichler-Nikolov

Oboe

Thomas H niger
Richard Zottl
Gernot Jöbstl
Felix Hagn

Klarinette

Siegfried Schenner
Johannes Gleichweit
Martin Fluch
Thomas Obermüller

Fagott

Marcelo Padilla
Alexandru Cozma
Martin Machovits
Leonard Er d

Horn

Peter Keserü
Peter Erdei
Luise Bruch (Karenz)
Erwin S kar
Matthias Riess
Johann Widihofer

Trompete

Johann Plank
Peter Fliecher
Christian Hollensteiner
Franz Täsch

Posaune

Sascha Hois
Peter Oberrauch
Christian Troyer
Simon Wildauer

Tuba

Rainer Huss

Schlagwerk

Josef Gumpinger
N.N.
Patrick Prammer
Georg Hasibeder

Harfe

Anna Verkholantseva

Betriebsrat

Bernhard Ziegler
Gernot Jöbstl
Iva Yablanska
(Stellvertreterin)
Raffael Dolezal
(Stellvertreter)

Künstlerischer Beirat

Franz-Markus Siegert
Sascha Hois
Peter Matzka
Marianna Oczkowska
Patrick Prammer

RSO Wien Team

Chefdirigentin

Marin Alsop

Orchesterintendant

Dr. Christoph Becher

Orchesterb ro

Christian Edlinger (bis 31.12.20)
(Leitung)

Elfriede Mikuss
(Assistenz Intendant
und Chefdirigentin)

Igor Chom a (bis 31.08.20)
N.N. (ab 01.08.20)
(Disposition)

Eva Barwart (bis 31.03.20)
Anna Jagenbrein (ab 01.04.20)
(Kommunikation,
Marketing, Webredaktion)

Isabella Henke
(Presse)

Eveline Mum
(Tourneemanagement,
Education, Produktionen)

Veronika Hartl
(Finanzen, Verträge,
Freund/innen des RSO)

Thomas Hazuka
Martin Lehr
Michael Ramsauer-M ller
(Orchesterwarte)

Irene Frank
Michael Radanovics
Nataliya Striku
(Notenarchiv)

Orchesterakademie

Mit der Gründung einer Orchesterakademie 1997 hat das RSO Wien in Österreich eine Vorreiterrolle eingenommen. Die Orchesterakademie bietet besonders begabten jungen Musiker/innen die Möglichkeit, im RSO Wien mitzuwirken. Unterstützt und begleitet von den RSO-Musiker/innen erweitern sie in der täglichen Probenarbeit und bei zahlreichen Konzerten ihr Repertoire von zeitgenössischer Musik. Auf diese Weise werden junge Orchestermusiker/innen nicht nur mit traditionellen Spielweisen bekannt gemacht, sondern auch mit außergewöhnlichen Spieltechniken.

Darüber hinaus gehört die Begegnung mit international renommierten Komponist/innen zum Alltag dieses Klangkörpers, der sich vorwiegend der Pflege der Moderne widmet. Auch Kontakte zu Festivals wie Wien Modern, musikprotokoll u. v. a. eröffnen den angehenden Orchestermusiker/innen neue berufliche Möglichkeiten.

Insgesamt stehen zehn Stellen für den Nachwuchs in den Streichergruppen zur Verfügung. Nach erfolgreich absolviertem Probespiel erhalten die Akademist/innen Halbjahresverträge. Die Gesamtzeit kann auf dreieinhalb Jahre ausgedehnt werden. Viele der Absolvent/innen haben sich Positionen bei renommierten Orchestern erspielt, einige von ihnen konnten sich für das RSO Wien qualifizieren. Der ORF leistet damit einen erheblichen Beitrag zur Heranbildung von Musikerinnen und Musikern.

Information und Bewerbung: rso.ORF.at

RSO Wien Aboreihen

Musikverein Wien

alle Konzerte um 19.30 Uhr, Sonntagsmatinee um 11.00 Uhr

Fr, 23.10.20

Fr, 04.12.20

So, 11.04.21

Do, 06.05.21

Do, 10.06.21

Fr, 25.06.21

Schumann/Henze

Schostakowitsch/Adès

Purgina/Schumann/Rimski-Korsakow

Weill/Górecki

Zemlinsky/Cerha/Strauss

Abschlusskonzert der Dirigent/innenklasse der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Kartenkauf

Musikverein
Gesellschaft der Musikfreunde in Wien
Musikvereinsplatz 1
1010 Wien
T +43 1 505 81 90, F +43 1 505 81 90 94
Kartenbüro: tickets@musikverein.at



Wiener Konzerthaus

alle Konzerte um 19.30 Uhr

Fr, 16.10.20

Fr, 20.11.20

Sa, 12.12.20

Fr, 05.03.21

Do, 15.04.21

Fr, 28.05.21

Beethoven

Cerha

Turnage

Varga/Schumann/Schostakowitsch

Rouse/Mahler

Bartók/Suk

Kartenkauf

Wiener Konzerthaus
Lothringerstraße 20
1030 Wien
T +43 1 242 00 2, F +43 1 242 00 110
Kartenbüro: ticket@konzerthaus.at



Ermäßigung für Freund/innen des RSO und Ö1 Club-Mitglieder:

auf bis zu zwei Einzelkarten pro Konzert des RSO Wien mit Beginn des regulären Vorverkaufs (telefonisch, per Mail oder direkt an der Kassa des Veranstalters)

Veranstalter

Arnold Schönberg Center
Schwarzenbergplatz 6
1030 Wien
T +43 1 712 18 88
www.schoenberg.at

Jeunesse
Bösendorferstraße 12
1010 Wien
T +43 1 505 63 56
www.jeunesse.at

Musikverein Wien
Musikvereinsplatz 1
1010 Wien
T +43 1 505 81 90
www.musikverein.at

ORF RadioKulturhaus
Funkhaus Wien
Argentinierstraße 30a
1040 Wien
T +43 1 501 70-377
radiokulturhaus.ORF.at

Theater an der Wien
Linke Wienzeile 6
1060 Wien
T +43 1 588 85-111
www.theater-wien.at

Wiener Konzerthaus
Lothringerstraße 20
1030 Wien
T +43 1 242 00 2
www.konzerthaus.at

Wien Modern
Lothringerstraße 20
1030 Wien
T +43 1 24 200
www.wienmodern.at

Information

**ORF Radio-
Symphonieorchester Wien**
Argentinierstraße 30a
1040 Wien
T +43 1 501 01-18420
rso.wien@orf.at
rso.ORF.at

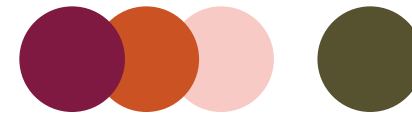
Freundin des RSO
Information und Anmeldung:
T +43 1 501 70-345
rso.freunde@orf.at
rso.ORF.at/Freunde

Brucknerhaus Linz
Untere Donaulände 7
4020 Linz
T +43 732 76 12 0
www.brucknerhaus.at

**musikprotokoll
im steirischen herbst**
8010 Graz
T +43 316 823 007
www.steirischerherbst.at
musikprotokoll.ORF.at

Salzburger Festspiele
Herbert-von-Karajan-Platz 11
5010 Salzburg
T +43 662 8045-500
www.salzburgfestival.at

Wiener Konzerthaus



Abo 20/21

Mitglied
werden und
viele Vorteile
genießen!

Klassik · Jazz, World & Pop ·
Film & Literatur · Alte & Neue Musik ·
Kinder- & Jugendprogramm

konzerthaus.at



Stilmittel.

Die Ö1 Club-Kreditkarte von Diners Club

Exklusiv und kostenlos* für Ö1 Club-Mitglieder
und alle, die es werden wollen.

Anmeldung und Umstieg jederzeit möglich!

* Voraussetzungen und Bestellungen in oe1.ORF.at/kreditkarte

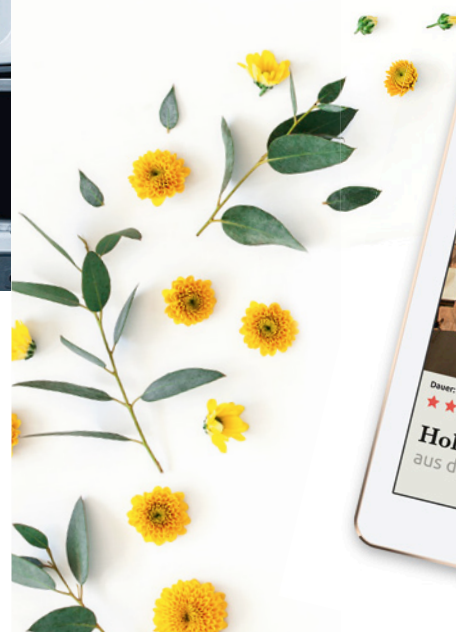


Ö1 CLUB

JETZT 14 TAGE GRATIS TESTEN!

fidelio

Ihr digitaler
Klassik-Treffpunkt.



Entdecken Sie die Vielfalt der Klassikwelt!

- ✓ Die schönsten Opern, Konzerte, Ballette und Dokumentationen
- ✓ Beste Bild- und Tonqualität
- ✓ Streaming auf TV, Tablet, Web & Mobile

www.myfidelio.at

Ein Produkt von





MIT DER ORF RADIOKULTURHAUS-KARTE
MINUS 50% AUF ALLE VERANSTALTUNGEN!

(ausgenommen Miet- und Sonderveranstaltungen)

radiokulturhaus.ORF.at/karte



ORF. WIE WIR.

**WIEN
MODERN
33**

**ST
EM
MU
WC**

**29. OKT
BIS
30. NOV
2020**

**30.11.2020 Wiener Konzerthaus
Eröffnungskonzert Wien Modern
RSO Wien / Tabea Zimmermann / Leo Hussain
Musik von Pauline Oliveros, Enno Poppe,
Germán Toro Pérez (UA), Hugues Dufourt (UA)**

SUBVENTIONS GEBER



Bundeskanzleramt

FESTIVAL SPONSOR



SPONSOR



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

ART FOUNDATION
MENTOR LUCERNE

WWW. WIENMODERN. AT

Germán toro Pérez © Markus Seppner | Design Pentagram Berlin



AMBASSADOR HOTEL

THE PLACE TO BE – THE PLACE TO LIVE

Seit mehr als 100 Jahren überzeugt das Ambassador Hotel mit zeitloser Eleganz im Herzen von Wien. Persönlichkeiten wie Franz Lehár und Giuseppe Di Stefano ließen sich bereits vom einzigartigen Ambiente des Ambassador inspirieren. Konzerthaus, Musikverein, Staatsoper und zahlreiche Sehenswürdigkeiten befinden sich in unmittelbarer Nähe des Hotels.

Entspannen Sie in einem der geräumigen, individuell eingerichteten Zimmer oder Apartments, die gekonnt klassischen Wiener Charme mit modernen Annehmlichkeiten verbinden.

THE PLACE TO BE – THE PLACE TO EAT

Die Bar im eindrucksvollen Atrium ist der ideale Ort, um ein Glas Champagner, erlesene Weine oder einen Snack zu genießen. Im Restaurant mit Schauküche und Wintergarten werden saisonale Spezialitäten sowie Klassiker der Österreichischen Küche serviert.

Kontakt & Buchung – www.ambassador.at

Hotel Ambassador Betriebsgesellschaft mbH.
Kärntner Straße 22 / Neuer Markt 5 • 1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/961 61-0 • E-Mail: office@ambassador.at
Facebook & Instagram: [HotelAmbassadorVienna](https://www.facebook.com/HotelAmbassadorVienna)



SZIGETI

Don't forget to sparkle.

DAS LEBEN WILL GEFEIERT WERDEN.
MIT SPITZENSEKT VON VOLLKOMMENER BALANCE.
GESCHAFFEN AUS LEIDENSCHAFTLICHER INSPIRATION
UND NACH DER MÉTHODE TRADITIONNELLE.
WWW.SZIGETI.AT

THEATER an der Wien DAS OPERNHAUS

SAISON 2020/21 DIE NEUEN ABOS 20/21 AB APRIL 2020!

abonnement@theater-wien.at | Tel. (0)1 588 30-2903
www.theater-wien.at

Tageskasse: Mo-Sa 10-18 Uhr
Linke Wienzeile 6 | 1060 Wien
www.theater-wien.at

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Christoph Becher

Programmtexte: Dr. Christoph Becher, Bernhard Günther, Jens F. Laurson, Eveline Mum, Mag. Jan David Schmitz, Valentina Strobl BA, Mag. Elke Tschakner, Mag. Walter Weidringer

Redaktion: Mag. Eva Barwart

Grafik Design: Elisabeth Pirker/OFFBEAT

Lektorat: Mag. Isabella Henke

Fotos: Thomas Ramstorfer (S. 4, 6), Theresa Wey (Christoph Becher S. 8; S. 24, 26, 34, 37, 40, 44, 52, 66, 70, 71, 75, 76, 77), Adriane White (Marin Alsop S. 8), Benjamin Ealovega (Kent Nagano S. 12), Oliver Wolf (Oksana Lyniv S. 12), Anna S. (Camilla Nylund S. 12), Julia Wesely (Piotr Beczala S. 12), Marco Borggreve (Rafał Blechacz, Tabea Zimmermann S. 13), Petra Klackova (Jakub Hrusa S. 13), Laura Pleifer (Wolfgang Muthspiel S. 13), Harald Hoffmann (Ingo Metzmacher S. 13), Lennard Ruehle (Carolin Widmann S. 13), Poly Grand Theatre Nanjing (S. 57), Stephan Polzer (S. 63), Helena Wimmer (S. 72)

Cover: Marin Alsop © Theresa Wey

Produktion/Druck: Samson Druck GmbH, Samson Druck Straße 171, 5581 St. Margarethen

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichischer Rundfunk, 1040 Wien, Argentinierstraße 30a

Stand: März 2020, Änderungen vorbehalten

